1891. | No. 174.

Mittwoch, 29. Juli. | 66. Jahrgang.

# Der Gesellige.

## Graudenzer Zeitung.



Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet für Graudenz in der Expedition, Marienwerderstraße 4, und bei allen kaiserlichen Postanstalten vierteljährlich vorauszahlbar 1,80 Mk., einzelne Nummern 15 Pf.

Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Paul Fischer, für den Reklamen- und Anzeigentheil Albert Broschek, beide in Graudenz.
Druck und Verlag von Gustav Röthe in Graudenz.

Anzeigen nehmen an: Briesen: P. Gonschorowski. Bromberg: Gruenauer'sche Buchdr. Dt. Eylau: O. Bärthold. Gollub: O. Austen. Lautenburg: M. Jung. Liebemühl Opr.: C. Kühn. Marienwerder: R. Kanter. Nakel: J. C. Behr. Neidenburg: Paul Müller, G. Rey. Neumark: J. Köpke. Osterode: P. Minning's Buchhdlg., F. Albrechts's Buchdr. Riesenburg: Fr. Meck. Rosenberg: Siegfried Woseran. Soldau: „Glocke". Strasburg: A. Fuhrich.

Anzeigen kosten die gewöhnliche Petitzeile 15 Pfennig.

Die Expedition des Geselligen besorgt Anzeigen an alle anderen Zeitungen zu Originalpreisen ohne Porto- oder Spesenberechnung.

**Bestellungen** auf den „Geselligen" werden für die Monate August und September zum Preise von **Mk. 1.20** von allen Postanstalten und von den Landbriefträgern entgegengenommen.

**Die Expedition.**

## Zur Lage.

Der **Kaiser von Rußland** hat nach der Besichtigung des **französischen Geschwaders** an den Präsidenten Carnot ein Beglückwünschungstelegramm gerichtet, welches Carnot sofort mit einem Telegramm beantwortete, in dem er seinem Danke Ausdruck gab.

Den Inhalt der Telegramme theilen die Pariser Zeitungen noch nicht mit; darauf kommt es aber an, will man die politische Bedeutung dieses Austausches würdigen.

Die bis jetzt aus St. Petersburg eingetroffenen Nachrichten — es liegen fast nur Depeschen der Telegraphen-Agenturen vor, da merkwürdigerweise nur sehr wenige Pariser Blätter (zwei oder drei) einen Spezial-Berichterstatter nach Rußland gesandt haben — melden, wie nicht anders erwartet worden ist, übereinstimmend eine äußerst brillante Behandlung der Franzosen in Kronstadt. Nur sind die Erwartungen des Publikums so hoch gespannt worden, daß man sich in Rußland schon sehr wird anstrengen müssen, wenn man den Pariser Ansprüchen genügen will.

In der Pariser Presse macht sich genau die gleiche Erscheinung geltend, wie bei den letzten Reisen des Deutschen Kaisers: Niemand berichtet sachlich, die ganze Besprechung der Vorgänge, jetzt in Rußland, wie damals in Holland und England, bildet vielmehr eine Kette von Ausfällen gegen Deutschland. Um diesem „patriotischen" Zwecke zu dienen, ist keine „Ungenauigkeit" zu handgreiflich, keine „Ausschmückung" zu kühn und zu phantastisch, ist jede dichterische Freiheit erlaubt z. B. sind — es ist dies bezeichnend für die ganze Färbung, in der geschildert wird — aus den 10 000 Rubeln, welche der St. Petersburger Stadthauptmann zu dem festlichen Empfang der französischen Offiziere gefordert hat, in Paris sofort in sonst noch leidlich gewissenhaften Blättern 17, 20, 25 Tausend Rubel geworden, ein Pariser Blatt hat gar die Summe auf eine halbe Million Frcs. erhöht. Aehnlich ergeht es mit anderen Zahlen.

Das Petersburger Blatt „Sswet" bemerkt mit Behagen, daß die russische Gastfreundschaft den liebenswürdigen Gästen nur auf dem Meere Ruhe gönnen werde, denn auf dem Festlande würden für 12 Tage 14 Festdiners zu Ehren der Franzosen zugerichtet.

Bei dem Festmahl, welches der Kommandant von **Kronstadt**, Admiral Schwartz, den französischen Offizieren gab, hielt der französische Admiral Gervais folgende Ansprache:

„Seit gestern meine ich in einer verzauberten Welt zu leben, so überzeugend sind die Beweise der Sympathie und die Aufmerksamkeiten, die uns hier in Rußland zu Theil werden. Sie müssen uns mit Stolz und Freude erfüllen; denn sie gelten nicht nur uns, sondern vielmehr unserem theuren Frankreich. Empfangen Sie daher den Gruß Frankreichs an das große, ruhmvolle russische Reich!"

Am Sonntag gab Großfürst Alexis an Bord des Kreuzers „Asia" dem französischen Admiral Gervais, seinem Stab und dem Kommandanten der französischen Schiffe ein glänzendes Mahl, an dem auch mehrere hochgestellte russische Persönlichkeiten theilnahmen. Am Sonntag kamen auch 200 französische Matrosen mit ihren Offizieren nach Petersburg und wohnten einem Konzerte bei. Sie wurden von der Bevölkerung jubelnd begrüßt. Am Schlusse des Konzerts brach ein wahrer Sturm los. Dreitausend Menschen sangen und schrieen die Nationalhymne und die Marseillaise. Rufe „Vive la France" und „Vive la Russie!" wechselten ab. Alles stand unbedeckten Hauptes. Die Kundgebungen setzten sich auf der Straße fort bis zum Landungsplatze bei der Palaisbrücke.

---

Einigermaßen peinlich ist man in Paris und Petersburg dadurch berührt, daß das französische Admiralschiff „Marengo" beim Einlaufen sich festfuhr und erst nach mehr als dreistündiger Anstrengung unter Beistand zweier russischer Hülfsdampfer wieder flott gemacht werden konnte, so daß die anderen Schiffe vor ihm die ihnen angewiesenen Stellungen einnahmen und die begeisterten Begrüßungen der zu Tausenden herbeigeeilten russischen Herren und Damen von Bord zu Bord empfingen.

Ein russisches Geschwader soll in diesem Jahre zu seinen Herbstmanövern gleichzeitig mit den Rußland verlassenden französischen Schiffen in See stechen. Die Schiffe des Geschwaders sind angewiesen, sich zum 1. August zum Auslaufen bereit zu halten.

---

**Berlin**, 27. Juli.

Der **Kaiser** ist am Sonntag von Tromsö abgereist und in Maalsnös eingetroffen, wo er einen zweitägigen Aufenthalt zu nehmen beabsichtigt.

Dem „Reichsanzeiger" wird aus Tromsö vom 26. Juli geschrieben: „Seine Majestät der Kaiser haben sich von dem Unfall, der sie betroffen hatte, schon soweit erholt, daß Allerhöchstdieselben gestern den ganzen Tag mit bandagirtem Knie an Deck sein und an allen Mahlzeiten theilnehmen konnten. Heute haben Seine Majestät persönlich den Gottesdienst abgehalten."

Wie ferner der sog. „Hofbericht" meldet, schreitet die Besserung in dem Befinden des Kaisers ununterbrochen und in der regelmäßigsten Weise fort, so daß der gänzlichen Wiederherstellung desselben schon in Kurzem entgegengesehen wird.

— Im Beisein der gesammten Generalität, sowie mehrerer türkischer Offiziere und unter großer Betheiligung der Bevölkerung fand am Montag in Stettin die Beerdigung Ristow Pascha's mit den üblichen militärischen Ehren statt. Die Leichenparade wurde von dem Grenadier-Regiment König Friedrich Wilhelm IV. (1. Pommersches) Nr. 2 und dem 1. Pommerschen Feld-Artillerie-Regiment Nr. 2 gestellt, welche auch die Ehrensalven abgaben.

— Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht die Landgemeindeordnung, datirt vom 3. Juli.

— Von den Einnahmen aus der Antisklavereilotterie sollen für die Durchführung des Wißmann-Dampfer-Unternehmens, sowie für die Borchert'sche Expedition (Peters-Stiftung) je 350000 Mark verwandt werden.

— An der Berliner Produktenbörse vom Montag zogen die Roggenpreise unter dem Einfluß der ungünstigen Wetteraussichten und unter erneuten Ernteklagen aus Rußland abermals um etwa zwei Mark gegen den Schlußstand vom Sonnabend an.

— Zu dem Kampfe deutscher Kaufleute gegen die Petroleum-Monopolgelüste der Standard-Oil Co. wird uns aus Stettin geschrieben:

Wenn seitens der Regierung die beiden, von den Aeltesten der Berliner Kaufmannschaft empfohlenen Mittel zur Anwendung gebracht werden, so ist eine erfolgreiche Konkurrenz der Plätze Mannheim, Stettin, Königsberg, Danzig gegen die Standard-Oil Co. wohl möglich, so sehr die Leiter der gegnerischen Gesellschaft sich auch bemühen, dies in Abrede zu stellen. Es ist ein Faktum, daß von der Quelle bis zum Konsumenten eine allgemeine Auflehnung gegen die Bestrebungen der Standard-Oil Co. erfolgt ist. — In Amerika ist, außer den 3 Tankeinrichtungen, die jetzt schon existiren, der Plan der sogenannten Producers Protective Association, im Westen eigene Lokal-Pipelines (Röhrenleitungen) in der Oel-Gegend und Raffinerien zu bauen, durchgegangen. Die Gesellschaft verfügt über genügende Mittel und beabsichtigt, auch eine Raffinerie in Newyork zu bauen und diese mit Umgehung der Eisenbahnen durch eine neue Seabord-Pipeline (Röhrenleitung an der Seeseite entlang) direkt mit der Quelle zu verbinden. Die jener Vereinigung angeschlossenen Produzenten haben eine tägliche Produktion von 40—50 000 Barrels Roh-Oel, während die Standard-Oil Co. selbst allerhöchstens 100000 B. Produktion besitzt, dagegen allerdings vom raff. Oel, auf das es vorläufig ausschließlich in Deutschland ankommt, 90 Proz. beherrscht. — Die Seabord-Pipeline ist eine beschlossene Sache, nur ist noch nicht bestimmt, ob für Roh- oder raffinirtes Oel.

Rechnen wir hinzu, daß die Standard-Oil Co. zwar ebenfalls eine Röhrenleitung, aber auch 3 Bahnen vom Westen nach dem Osten beschäftigen muß, so muß man zu dem Schluß kommen, daß die kleineren, aber billiger arbeitenden Gegner der Standard-Oil Co., wohl zu konkurriren im Stande sind, wenn ihnen und ihren Verbündeten in Deutschland der Schutz der deutschen Regierung in den beiden, von den Aeltesten der Berliner Kaufmannschaft empfohlenen Punkten wird: „sofortige Aufhebung des Faßzolles, Reduzirung des Zolles auf Roh-Oel".

Zu empfehlen wäre dringend noch die Ermäßigung der Eisenbahnfrachten für Petroleum lose und in Barrels auf weite Strecken, ähnlich den Fracht-Ermäßigungen für die Deutsch-Amerik. Petrol.-Imp.-Ges. in Bremen.

— In der Helgoländer Bevölkerung herrscht einige Unzufriedenheit. Die bevorstehenden Befestigungsarbeiten werden, so wird gefürchtet, nicht dazu beitragen, die Anziehungskraft der Insel zu erhöhen. Demnächst wird eine große Arbeiterkolonne (über 200 Mann) auf der Insel eintreffen, es werden Baracken für diese Leute gebaut werden müssen und es werden Absperrungen stattfinden, die sich bei der Beschränktheit des Raumes doppelt fühlbar machen werden. Schon jetzt leidet der Besuch Helgolands unter diesen Verhältnissen. Die Helgoländer helfen sich vorläufig in einer wenig billigenswerthen Weise. Sie haben die Preise für Segelfahrten, ein beliebtes Vergnügen der Badegäste, von den bisher üblichen 3 M. für die Stunde auf 6 M. erhöht. „Wir haben das so vereinbart", wird von den biedern Fischern kaltlächelnd erwidert, wenn Klagen über diese Vertheuerung kommen. So winzig das Beispiel ist, so lehrreich ist es doch als Beitrag zur Naturgeschichte der Ringe und Monopole. Weil die Helgoländer Fischer ohne Konkurrenz sind, können sie die Preise nach Belieben feststellen, und die besten Charaktereigenschaften verhindern nicht, daß der Verlockung zur „Ausbeutung" nachgegeben wird.

— Die Mansfelder Berg- und Hüttenleute haben ihrem alten patriotischen Rufe getreu sich von den sozialdemokratischen Verführern bislang weder einschüchtern noch hinterlistig umgarnen lassen. Es haben sich dort im Harz „reichstreue Vereine" von Bergleuten gebildet, die bereits weit über 4000 Mann zählen.

— Die große goldene Medaille für Wissenschaft ist dem Professor du Bois Reymond in Berlin verliehen worden.

— [Allerlei.] Mitglieder der Stuttgarter Liedertafel, etwa 120 Sänger, von mehreren Hundert Württembergern begleitet, sind in Berlin eingetroffen und von Berliner Sängern empfangen und nach Austausch herzlicher Begrüßungen nach dem Centralhotel geleitet worden.

Die Sängerfahrten sind den Mitgliedern so bequem wie möglich gemacht. Jeder Sänger erhielt vor der Abfahrt neben einem Reisebeitrag in baar Geld ein Heftchen, enthaltend die Gutscheine und eine Zeiteintheilung. Die Gutscheine stellen je den Werth für Mittagessen oder Uebernachten vor und werden an den auf ihnen bezeichneten Orten an Zahlungsstatt abgegeben. Ein patriotischer Stuttgarter gab jedem Sänger eine kleine Dose gefüllt mit einem süßen Inhalt mit auf den Weg: Zur Schonung der Stimme und als Andenken an die Berliner Reise.

Es wird weiter gerungen! Tom Cannon behauptet, beim Ringkampf unversehens zu Fall gekommen zu sein. Auf Donnerstag ist nun das endgültige Wettringen angesetzt. Abs hat gewettet, Tom Cannon in 30 Minuten zu werfen; 600 Mark zahlt der Besiegte an den Sieger und 300 Mark zur Hälfte der „Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger" und zur anderen Hälfte dem Invalidenfonds. Berlin bleibt also wieder auf einige Tage in Aufregung. Das Tagesgespräch auf den Straßen und am Biertisch kann sich weiter um den Ringkampf drehen und alle Prügeleien zwischen Berliner Gassenjungen können weiter auf den demoralisirenden Einfluß des Americain-Theaters geschoben werden.

**Oesterreich-Ungarn.** Die Zahl der Ausstellungsbesucher in Prag hatte diesen Sonntag eine Million erreicht. Aus diesem Anlasse hielt der Vizepräsident, Ingenieur Strizik, eine Ansprache an das überaus zahlreiche Publikum, welche mit dreifachen Slava- und Hochrufen auf den Kaiser schloß. Die Volksmenge stimmte enthusiastisch ein, während die Musik die Volkshymne spielte, welche von den Anwesenden entblößten Hauptes mitgesungen wurde. Von dem Ausstellungspräsidenten wurde alsdann ein Huldigungstelegramm an das Hoflager nach Ischl gesandt. Darauf ging von der Kabinetskanzlei ein Antworttelegramm ein, nach welchem der Kaiser die Kundgebung huldreichst dankend zur Kenntniß genommen hat. Dieses Telegramm wurde verlesen und von dem Publikum mit Slavarufen begrüßt, während gleichzeitig wiederum die Volkshymne gesungen wurde.

Durch diese Kundgebungen wird freilich der schlechte Eindruck nicht verwischt werden, welchen die pöbelhaften Straßenkundgebungen gemacht haben.

**Frankreich.** Das Geschwader des Admirals Gervais wird auf der Rückfahrt von Kronstadt in Portsmouth Aufenthalt nehmen und zwar auf einen direkten Wunsch der Königin von England, welchen Lord Salisbury in liebenswürdigster Form dem Botschafter Waddington übermittelt hat.

Die Statistik über die Geburten in Frankreich weist bekanntlich in jedem Jahre größere Lücken auf, und die Nothwendigkeit, dem allgemeinen Kindermangel abzuhelfen, wird immer dringender und drohender. Wenn auch keine volkswirthschaftlichen Rücksichten maßgebend wären, eines ist, was die Patrioten in Frankreich zur baldigen Lösung dieser wichtigen Frage drängt: — Der Armeeersatz. Unter den mannigfachen Vorschlägen zur Besserung scheint der noch am meisten Anklang zu finden: Eine Prämie auf jede Geburt zu setzen. Im Departement Isère ist ein Ort Charette, in welchem die Geburtsregister der Mairie für das Jahr 1890 nur eine, sage und schreibe nur eine einzige Geburt aufzuweisen hatten. Der besorgte Vater der Gemeinde hat in diesen Tagen nunmehr folgende öffentliche Bekanntmachung erlassen:

„Wir, Maire von Charette, versprechen, einer jeden Frau eine Prämie von 100 Franken auszuhändigen, welche im Jahre 1892 ein lebensfähiges Kind zur Welt bringen wird. Acht Tage nach der Geburtsanzeige auf der Mairie wird diese Prämie zugestellt. Die Eltern müssen seit mindestens einem Jahre in der Gemeinde wohnen, und das Kind muß ehelich sein."

Diese Bekanntmachung prangt seit einigen Tagen im Amtskasten, damit Männlein und Weiblein sie lesen können.

Der 24. Kongreß der „Friedens- und Freiheitsliga" ist am Sonntag in Paris mit etwa 50 Theilnehmern eröffnet worden. Der Kongreß nahm in seiner ersten Sitzung einen Antrag an, welcher Verträge der einzelnen Staaten in Bezug auf Schlichtung aller internationalen Streitfragen durch Schiedsgerichte befürwortet und das Recht gewaltsamer Eroberung bestreitet.

Ein Pariser Brief der Wiener „Politischen Correspondenz" äußert sich mit anerkennenswerther Offenheit über die Mängel der französischen Torpedoboote. Es heißt da:

Unsere Torpedoboote, selbst diejenigen, welche für die hohe See bestimmt sind, sind, wie sich erst bei den jüngsten Seemanövern zeigte, für den Fernkampf kaum zu gebrauchen. Das Leben an Bord dieser Fahrzeuge ist ein sehr beschwerliches. Die Mahlzeiten, der Dienst, die Ruhe, alles vollzieht sich auf denselben höchst mühselig! zudem können die Boote nicht länger als 24 oder 48 Stunden in See bleiben.

**Griechenland.** Kronprinzessin Sophie, die Tochter der Kaiserin Friedrich, muß sich noch einmal der Taufe nach rechtgläubiger Satzung unterziehen — diese Mittheilung kommt aus Athen. Der Patriarch von Konstantinopel hat die Erklärung abgegeben, daß er die Prinzessin als eine Heidin ansehen müsse, da nur die durch Eintauchen aller Körpertheile vollzogene Taufe als gültig angesehen werden könne. — Die Taufceremonie bestand nur in der Oelung.

**Rumänien.** Die rumänische Regierung hat, im Hinblick auf die immer mehr zunehmende Einwanderung mittelloser Personen, allen Reisenden, welche keine durch die Vertreter der rumänischen Regierung im Auslande visirte Päffe besitzen, den Eintritt nach Rumänien untersagt.

**Persien.** Die kaiserlich persische Tabak-Kompagnie hatte kürzlich eine Bekanntmachung an die Mauern von Tabriz anschlagen lassen. Die meisten dieser Plakate wurden heruntergerissen und in der Nacht durch Anschläge revolutionären Inhaltes ersetzt, in denen die Priester aufgefordert werden, der Bevölkerung zu helfen und alle diejenigen mit dem Tode bedroht werden, welche sich auf die Seite der Tabak-Kompagnie stellen würden. Es haben infolgedessen zahlreiche Verhaftungen

stattgefunden. Was die Tabakgesellschaft so verhaßt macht, ist in keiner der Meldungen gesagt.

**Chile.** Der chilenische Dampfer „Presidente Errazuriz“ ist in Lissabon eingetroffen, um daselbst seine Bemannung zu vervollständigen. Auf Einschreiten der portugiesischen Regierung und der fremden Konsuln ist dies jedoch nicht möglich gewesen, sodaß das Schiff von Lissabon wird abgehen müssen, ohne seine Bemannung vervollständigt zu haben. Da das zweite von der französischen Regierung freigegebene Schiff, der „Presidente Pinte“ auf dem Wege nach Genua sich festgefahren hat, dürfte Präsident Balmaceda auf das Eingreifen dieser Schiffe in die Kämpfe an der chilenischen Küste nicht mehr rechnen können.

**Afrika.** Gegen den Schnapshandel der „Christen“ protestiren die Araber in Versammlungen, die, nach der Zeitschrift „L'Afrique“, in Karthum am Nil abgehalten werden. Sie berathschlagten über Maßregeln, durch welche die Einfuhr von Spirituosen in Afrika verhindert werden könnte, wobei sie auf die christlichen Völker schelten, welche hartnäckig das Land mit ihren höllischen Getränken überschwemmen.

## Aus der Provinz.

Graudenz, den 28. Juli 1891.

— Mehrere Lehrer höherer Mädchenschulen aus der Provinz Posen hatten kürzlich beim Kultusminister eine Audienz, in welcher sie dem Minister Wünsche, eine baldige Ordnung des höheren Mädchenschulwesens betreffend, vortrugen. Damit die Unterrichtskommission die nöthigen Grundlagen für ihre Berathungen erhielte, forderte der Minister zum Schluß der Audienz den Vorstand des „Preußischen Vereins öffentlicher höherer Mädchenschulen“ auf, ihm binnen Jahresfrist eine eingehende Darlegung der äußeren und inneren Organisation des gesammten Mädchenschulwesens einzureichen; es würde ja manches daran geändert werden, aber sie würde dennoch eine Grundlage zu praktischen Vorschlägen bieten. Da der Minister hervorhob, daß die Zeit bis Ostern 1892 der Organisation der höheren Unterrichtsanstalten für Knaben und dem Volksschulgesetz gewidmet sei, dann aber seine Bereitwilligkeit zur Organisation des höheren Mädchenschulwesens erklärte, so hat die Kommission Zeit zur Ausführung dieser ihr gestellten Aufgabe.

— Dem auf dem Schießplatz Gruppe übenden Fuß-Artillerie-Regiment Nr. 11 ist ein kleiner Luftballon in nordöstlicher Richtung entflogen. Die Einbringung des Flüchtlings wäre sehr erwünscht.

— Die für die morgen bei Fordon beginnende große Pontonnier-Uebung nöthigen Pontons wurden heute aus den hiesigen Brückentrains zur Bahn geschafft, um verladen zu werden. Die Uebung zieht sich später bis Graudenz hin.

— Magistrat und Stadtverordnete hielten heute Vormittag eine gemeinsame Sitzung ab, in welcher ein Vertreter der Aktiengesellschaft für Monierbauten, Herr Baumeister Guttzeit aus Königsberg, einen eingehenden Vortrag über das Bausystem Monier hielt und die Anwendung desselben für die projektirte Börgenbrücke empfahl. Die Monier-Konstruktion, so benannt nach dem Erfinder J. Monier in Paris, setzt sich aus Eisenstäben verschiedener Querschnitte zusammen, welche mit einander durch Quereisen flechtwerkartig verbunden und in Cementkörper eingelagert werden. Beide Baustoffe verbinden sich in ihren Berührungsflächen innig und das Eisen leistet bedeutenden Widerstand gegen Zug, während das Cement starken Druck aushält. Die Monier-Konstruktionen haben daher eine bedeutende Tragfähigkeit bei geringem Eigengewicht. Zugleich gelten sie auch für feuerfest, für undurchlässig und für dauerhaft, wozu noch kommt, daß sie gegen Steinkonstruktionen Raumersparniß und schnelle Ausführungsmöglichkeit gewähren und verhältnißmäßig billig sind. Für Fußböden, Decken, Gewölbe ist das Monierverfahren vielfach in Gebrauch; in Sachsen, Oesterreich-Ungarn sind auch im Laufe der letzten Jahre Brücken, Schleusenthore und Wehre derart hergestellt. Die Versammlung nahm mit großem Interesse von den Ausführungen des Herrn Guttzeit, die durch Herrn Regierungs-Baumeister Herzfeld unterstützt wurden, Kenntniß und beschloß behufs näherer Information eine Kommission nach Zwickau zu senden, die sich eine dort erbaute Monierbrücke ansehen soll. Die Kommission besteht aus den Herren Stadtkämmerer Berkholz und den Stadtverordneten Zimmermeister Hoffmann und Ziegeleibesitzer Mehrlein.

— [Sommertheater]. Der fünfaktige Schwank von G. von Moser „Die Leibrente“, der in lebensvollen Bildern die Schicksale eines jungen Menschen schildert, der mit Reichthum gesegnet, als Tagedieb die Hand eines geliebten Mädchens nicht erhält, der dann seine Leibrente an eine Gaunerfirma verliert, bettelarm wird, schließlich wirklich arbeiten lernt und dann in dem Vater des geliebten Mädchens einen Retter findet, der ihn wieder auf seine Beine stellt; das war der Kern des Stückes, in welchem sich unserm Gaste Herrn Richard durch die Vorstellung des Agenten Schmoll eine wirkliche Kunstleistung bot, die den reichen Beifall vollauf verdiente. Herr Jlgen als Kratzer und Herr Auscheit als Körner sprachen ebenfalls an, Herr Fuhrmann traf den leichtsinnigen Ton des gutherzigen Schlossers vorzüglich und Herr Neuhoff befriedigte durchaus. Fräulein Max möchten wir empfehlen, dem Souffleurkasten nicht zu viel Aufmerksamkeit zuzuwenden.

— Der Amtsrichter Schwarzer in Kalscher ist an das Amtsgericht in Pr. Stargard versetzt.

— Der Rechtsanwalt Siehr in Insterburg ist zum Justizrath ernannt.

— Der Gerichtsassessor Studt ist zum Auditeur der 4. Division ernannt.

— Der Kaplan Werner aus Rössel ist als erster Kaplan nach Marienburg, der Kaplan Kuhnigk von Neuteich nach Plaßwich und der Kaplan Böhm von Marienau nach Neuteich versetzt.

— Der bisherige kommissarische Verwalter der Kreis-Wundarztstelle des Kreises Flatow Dr. Poschmann in Flatow ist zum Kreis-Wundarzt dieses Kreises ernannt worden.

— Dem Gefängniß-Oberaufseher Durchholz in Wehlau ist auf eine Reisemütze ein Reichspatent ertheilt worden.

**Kulm,** 27. Juli. Am 1. August 1841 hat die hiesige Evangelische Gemeinde in ihrem jetzigen Gotteshause den ersten Gottesdienst gehalten, so daß die Kirche am 1. August dieses Jahres 50 Jahre der Gemeinde gedient hat. Um die Erinnerung an diese Thatsache zu feiern, dazu sind die Gottesdienste am 2. August bestimmt. Von anderen Feierlichkeiten hat der Gemeinde-Kirchenrath Abstand genommen. — Der Turnverein hat zu seinem am 9. August im neuen Schützenhause stattfindenden 10jährigen Stiftungsfest die Männerturnvereine zu Schwetz, Graudenz, Kulmsee, Thorn, Rehden, Bromberg und den Turnklub Bromberg eingeladen.

**Thorn,** 27. Juli. Das Weigel'sche Mühlengrundstück in Leibitsch wurde heute im hiesigen Amtsgericht zwangsweise versteigert. Im Ganzen waren nur drei Bieter erschienen. Das Meistgebot mit 155000 Mk. gab Herr Ziegeleibesitzer Lüttmann aus Leibitsch ab. Herr Lüttmann erklärte jedoch sein Gebot als irrthümlich abgegeben. Es ist noch zweifelhaft, ob ihm der Zuschlag ertheilt wird. Das zweitbeste Gebot machte eine Frau Kraußewetter mit 150000 Mk.

[illegible] **Riesenburg,** 26. Juli. Infolge des andauernd schönen Wetters ist der Roggen recht schnell reif geworden, und man hat denn auch schon in voriger Woche mit der Ernte begonnen. Der Ertrag wird bedeutend besser sein, als man noch vor einigen Wochen befürchtete. Im Ganzen kann auf eine befriedigende Ernte gerechnet werden. — Unsere Garnison rückt am 4. August zu den Manövern aus.

**Marienwerder,** 27. Juli. Am 7. d. Mts wurden, wie berichtet ist, die Passagiere des Abendzuges von Marienwerder nach Marienburg dadurch in Aufregung versetzt, daß der Zug über die Station Rehhof hinausfuhr, während bereits auf demselben Geleise die Einfahrt des Marienburger Zuges erwartet wurde. Bekanntlich weigerten die Passagiere die Weiterfahrt unter derselben Leitung. Nach nunmehr abgeschlossener amtlicher Feststellung hat der Lokomotivbeamte während der Fahrt von Nachelshof nach Rehhof die vorgeschriebene Fahrgeschwindigkeit überschritten, woher es kam, daß der Zug auf Bahnhof Rehhof nicht vor dem Bahnsteig hat zum Stehen gebracht werden können und über den Bahnsteig hinausfuhr. Eine drohende Gefahr für den von der entgegengesetzten Seite erwarteten Zug lag nach der amtlichen Feststellung indeß insofern nicht vor, als der Zug von Marienwerder noch 50 Meter von der Einfahrtsweiche zum Stehen kam, dem zur Kreuzung entgegenkommenden Zuge auch durch den Wärter rechtzeitig das Haltesignal gegeben worden war. Der schuldige Lokomotivführer ist zur Verantwortung gezogen worden.

**Dt. Krone,** 27. Juli. Die Stadtverordneten haben dem Komitee für die Provinzial-Lehrerversammlung einen Zuschuß bis zu 100 Mk. bewilligt. Ferner bewilligte die Versammlung 100 Mk. für einen Lehrer zur Ausbildung in der Heilung des Stotterns.

φ **Hammerstein,** 27. Juli. Das Artillerie-Regiment Nr. 36 und das Infanterie-Regiment Nr. 128 haben heute unseren Ort verlassen. In nächster Woche wird das Feldartillerie-Regiment Nr. 17 aus Bromberg mit seinen Uebungen beginnen.

**Pelplin,** 26. Juli. Heute hat der Diakon Dr. Panske in der bischöflichen Hauskapelle die Priesterweihe empfangen. Derselbe wird seine Primiz am nächsten Sonntag in der Pfarrkirche zu Lichnau feiern.

**Pr. Stargard,** 27. Juli. Der Rechnungsführer Gustav Reuter, welcher in Strasburg wegen Betruges eine 5 monatliche Gefängnißstrafe verbüßt, wurde von der hiesigen Strafkammer zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt, weil er zu Czerbienschin 45 Mk., welche er für verkauften Gutsroggen gezahlt erhalten hatte, ferner als stellvertretender Standesbeamter 52 Mk. Standesamtsbeiträge unterschlagen und einem Kaufmann zu Dirschau 20 Mk. abgeschwindelt hat.

**Danzig.** Eine Frau Stürmer hatte gegen ihren Ehemann eine Scheidungsklage eingereicht. Da sie fürchtete, ihr Mann würde ihr ein Leid anthun, hatte sie beschlossen, die nächste Zeit in Dirschau bei einer befreundeten Familie zuzubringen, welche gestern angekommen war, um sie abzuholen. Frau Stürmer, ihre Freundin Frau Wunderlich und ein junger Mann brachten den Nachmittag in dem Gartenlokale „Zu den drei Schweinsköpfen“ zu und begaben sich Abends nach dem Bahnhofe, um mit dem letzten Zuge nach Dirschau zu fahren. Auf dem Wege zum Bahnhofe sprang ihnen plötzlich ein Mann entgegen und feuerte fünf Revolverschüsse auf die Gesellschaft ab, von denen jedoch kein einziger traf. Nunmehr stürzte sich der Mann auf Frau Stürmer, packte sie am Arm und versuchte ihr mit einem Messer den Hals zu durchschneiden. Frau Wunderlich, welche ihrer Freundin zu Hilfe kommen wollte, erhielt zwei Messerstiche in den Arm. Trotzdem hatte ihr Einschreiten und das des jungen Mannes, der mit seinem Regenschirm auf den Angreifer losschlug, zur Folge, daß der Schnitt etwas unsicher geführt wurde und deshalb wohl eine ernstliche, aber nicht unmittelbar lebensgefährliche Verwundung verursachte. Der Angreifer, in welchem die beiden Frauen und der junge Mann mit aller Bestimmtheit den Ehemann Stürmer erkannt haben wollen, entkam.

1 **Elbing,** 27. Juli. Unsere Fischer, welche auf dem Haff und der See ihrem Gewerbe nachgehen, klagen in letzter Zeit über geringen Ertrag. Nur der Aalfang ist noch einigermaßen ergiebig. Die Fischer suchen den Grund hierzu in den abländigen Winden, die einen niedrigen Wasserstand im Haff veranlassen und dadurch den Fisch verscheuchen. Doch wird wohl der Hauptgrund in der besonders im Frühjahr und Herbst blühenden Raubfischerei zu suchen sein, die trotz der strengsten Ueberwachung von seiten der zu Stobbendorf, Tolkemit, Brandenburg, Rosenberg und Pillau stationierten Fischwächter dem Fischstande im Haff ganz bedeutenden Schaden zufügt. Die Raubfischer bedienen sich zur Ausübung ihres Handwerkes sogenannter Heljer; das sind hakenähnliche Werkzeuge, deren Zinken etwa 1 Fuß lang sind und 1 Zoll auseinanderstehen. Solch eine Heljer hat 18—20 Zinken, an denen sich die Fische aufspießen. Das „Heljern“ geschieht in der Weise, daß die Heljer durch ein scharfsegelndes Boot mit großer Geschwindigkeit durch das Wasser gezogen wird. Bei dem Fang, der übrigens sehr ergiebig sein soll, gehen natürlich sehr viel Fische zu grunde. Die Raubfischer, zu denen leider auch viele Fischer von Beruf gehören, setzen die kleinen Fische nicht wieder zurück ins Wasser, sondern bringen sie mit den übrigen zu Markt. Der Stör- und Flundernfang in der See sind auch nicht mehr recht ergiebig. Grüne Flundern kauften die Händler im Mai das Schock noch für 80 Pf., heute zahlen sie schon 3 Mk. dafür.

**Königsberg,** 27. Juli. In der 17. Generalversammlung des Ostpreußischen Landwirthschaftlichen Centralvereins wurde über die auf Veranlassung des Ministers gemachte Vorlage verhandelt: „Stellungnahme des Zentralvereins zu dem vom Landesökonomiekollegium verhandelten Antrage des landwirthschaftlichen Zentralvereins der Provinz Sachsen, welcher die Vermehrung der Einnahmen der Landwirthschaftlichen Zentralvereine durch ein gesetzlich einzuführendes beschränktes Besteuerungsrecht bezw. eine andere Organisation des landwirthschaftlichen Vereinswesens betrifft.“ Nach eingehender Berathung lehnte die Generalversammlung die Vorlage ab. In Betreff der gesundheitspolizeilichen Bestimmungen über schnelleren Nachrichtendienst und über amtliche Bekanntmachungen bei Ausbruch der Maul- und Klauenseuche wurde beschlossen, ein Gesuch an die Regierung zu richten, dahingehend, die Regierung wolle eine Verordnung erlassen, wonach der Landrath gehalten ist, bei Ausbruch der Maul- und Klauenseuche in seinem Kreise die benachbarten Landrathsämter sofort davon in Kenntniß zu setzen, und diese ihrerseits so schleunig wie möglich in ihrem Kreise eine bezügliche Bekanntmachung zu erlassen haben. Die Berathung über ein dem Herrn Regierungspräsidenten zu erstattendes Gutachten darüber, ob und welchen Nutzen sich die Landwirthschaft von der Errichtung von Korn-Silos nach den Vorschlägen verspricht, welche Herr v. Graß-Klanin (Westpreußen) in seiner Broschüre: „Die wirthschaftliche Bedeutung der Kornzölle und die Möglichkeit ihrer Herabsetzung“ gemacht hat, und insbesondere darüber, ob sich die Landwirthe voraussichtlich an der Ausführung derartiger Einrichtungen betheiligen werden, führte zu der Erklärung, daß die von Herrn v. Graß gemachten Vorschläge für die ostpreußischen Verhältnisse ungeeignet sind

**Königsberg,** 27. Juli. Das zweite diesjährige Rennen des Vereins für Pferderennen und Pferdeausstellungen in Preußen auf der Bahn zu Karolinenhof verlief gestern befriedigend. I. Preis von Karolinenhof, Staatspreis 1000 Mk., Jockeyrennen, für dreijährige und ältere inländische Hengste und Stuten. Entfernung 1800 Meter. Bei 4 Anmeldungen gelangten zum Ablauf des Herrn Schrader-Waldhof (Westpreußen) braune Stute „Cerito“ dreijährig, des Herrn v. Baehr-Ramsau Fuchsstute „Marienburg“, vierjährig. „Cerito“, welche mit Ausdauer von vornherein die Führung gehalten, kam mit einer halben Länge als Siegerin ein. II. großes ostpreußisches Jagdrennen. Vereinspreis 2000 Mk. dem ersten, 500 Mk. dem zweiten, 300 Mk. dem dritten und 200 Mk. dem vierten Pferde, Handicap. Herrenreiten (deutsche Herren), für vierjährige und ältere Pferde aller Länder, Entfernung 4500 Meter. Von sieben angemeldeten Pferden kamen auf den Plan des Rittmeister v. Arnim-Pasewalk brauner Wallach „Silex“, des Premierlieutenants v. Willich-Potsda[m] dunkelbraune Stute „Lyra“, das Lieutenant Dulon-Thorn schwar[z]
brauner Wallach „Bacchus“, des Lieutenant Freiherrn v. Sende[n]-Berlin dunkelbraune Stute „Condescension“. Von Anbeginn bi[s] gegen das Ende der Bahn war „Lyra“ mit Glück bemüht, d[ie] Führung zu behalten, hinter der letzten Ecke aber schoß „Silex“ mit solcher Behendigkeit voraus, daß er sie mit 8—10 Länge[n] hinter sich ließ. „Lyra“ und „Bacchus“ stritten sich um ei[ne] Nasenlänge, während „Condescension“ erst später einkam. III großes Königsberger Flachrennen, Staatspreis 2000 M[k.] Jokeyrennen, für 3jährige inländische Hengste und Stuten, En[t]fernung 2400 Meter. Von drei angemeldeten Pferden erschiene[n] am Start des Herrn Schrader-Waldhof brauner Hengst „Bojar“ des Herrn v. Simpson-Georgenburg braune Stute „Toilette“. Bei diesem völlig interesselos verlaufenen Rennen kam „Toilette“ um einige Augenblicke später zum Starten und verlor dadur[ch] soviel an Feld, daß sie den „Bojar“ nicht mehr einzuholen ve[r]mochte und diverse Längen hinter ihm am Ziel anlangte. IV. Verkaufshürden-Rennen, Vereinspreis 1000 Mark, Herrenreiten (deutsche Herren), für dreijährige und ältere Pferde aller Länder. Entfernung 2000 Meter über fünf Hürden. Vo[n] den angemeldeten zehn Pferden gelangten zum Ablauf: des Pre[]mierlieutenant Schulze-Danzig Fuchsstute „Fustanella“, des Lieu[]tenant Totenhöfer-Allenstein brauner Wallach „The Magistrate“ Halbblut, des Lieutenant v. Elbe-Stolp Fuchshengst „Mariner“ des Lieutenant Haack-Tilsit brauner Hengst „Firelock“, des Lieute[]nant Freiherr von Wrangel II.-Königsberg hellbrauner Walla[ch] „Alpenhorn“ des Lieutenant Dulon-Thorn braune Stute „Avenella“. Das interessant laufende Rennen, bei dem „Fustanella“, „Th[e] Magistrate“ und „Mariner“ hart mit einander rangen, endete mi[t] dem Siege der „Fustanella“, welche um ein paar Längen ih[re] Konkurrenten hinter sich ließ. „Alpenhorn“ und „Firelock“ landete[n] erst viel später, während „Avenella“ bald nach Beginn des Rennen[s] aufgegeben hatte. V. Einspänniges Herrentrabfahren, Verbandspreis 500 Mk., gegeben vom Verbande der vereinigte[n] Trabrennenvereine Deutschlands; hiervon 250 Mk. dem ersten, 125 M[k.] dem zweiten, 75 Mk. dem dritten und 50 Mk. dem vierten. Herrentrabfahren in zwei- oder vierrädrigen Wagen ohne Gewicht[s]ausgleich, für in Ost- und Westpreußen geborene und gezogene Pferde. Entfernung 2000 Meter. Zum Ablauf gelangten des Her[rn] Bartels-Margen Fuchsstute „Bella“, des Herrn Braun-Lawsk[en] schwarze Stute „Cora“, des Herrn v. Batocki-Bledau Schimmel[]wallach „Czar“. „Bella“ nahm von vornherein die Tête und li[eß] in gleichmäßigem schlanken Trab vorwärts strebend die ander[en] bald hinter sich, so daß sie nach Gefallen zum Siege gelangt[e]. Mehrere Längen hinter ihr kam „Cora“ ein und zum Sch[luß] „Czar“. VI. Roßgärter Verkaufs-Jagdrennen, Ver[]einspreis 1000 Mk., Herrenreiten, deutsche Herren, für Pferde aller Länder, die noch kein Hindernißrennen im Werthe von m[in]destens 2000 Mk. gewonnen haben. Entfernung 3000 Meter. Von 15 angemeldeten Pferden wurden nur zum Start gebracht des Premierlieutenant v. Willich-Potsdam schwarze Stute „Norma“ des Lieutenant v. Zitzewitz-Danzig braune Stute „Frauenlogik“ des Lieutenant v. Senden-Berlin hellbraune Stute „Violet“, de[s] Rittmeister v. Arnim-Pasewalk brauner Hengst „Donar“. Na[ch] langem und heftigen Wettstreit zwischen „Norma“ und „Frauen[]logik“ gelangte erstere mit etwa zwei Längen zum Siege. VII Offizierhindernißrennen, Vereinspreis 600 Mk., davo[n] 350 Mk. dem ersten, 150 Mk. dem zweiten, 100 Mk. dem dritte[n] Pferde, Hindernißrennen, Entfernung 2000 Meter, für Pferde welche mindestens schon seit dem 1. Juli 1891 im Besitz aktiv[er] Offiziere der Garnison Königsberg sind und von solchen zu reite[n]. Vollblut ausgeschlossen. Am Start erschienen des Lieutenant v[on] Gottberg vom 3. Kürassierregiment „Wolkenschieber,“ des Premie[r]lieutenant v. Sancken vom Trainbataillon „Paloma“, des Premie[r]lieutenant Philipsen vom Fußartillerieregiment „Oberon“, d[es] Lieutenant von Elern vom 3. Kürassierregiment „Harald“, d[es] Lieutenant v. Bähr „Lump“, des Lieutenant v. Wrangel „Stri[]“ des Rittmeister v. Stangen „Mary“, des Lieutenant Heidenre[ich] vom Grenadierregiment Nr. 3 „Lola“. Gleich zu Beginn d[es] Rennens nach der ersten Hürde trennte sich „Lola“ von ihre[m] Reiter, setzte aber nichtsdestoweniger mit unermüdlichem Eifer d[as] Rennen fort und nahm schlankweg jede Hürde, was diesem Renn[en] einen amüsanten Anstrich verlieh. Die übrigen kämpften mit me[hr] oder weniger Glück um die Palme, die schließlich dem „Wolke[n]schieber“ zufiel, der „Paloma“ und „Oberon“ um ein paar Länge[n] hinter sich ließ, zwischen denen die reiterlose „Lola“ einkam. VIII. Rennen für Pferde kleiner ländlicher Besitzer, sowie städtischer Ackerbürger und Fuhrhalter, Vereinspreis 300 Mk., wovon 200 Mk. und Peitsche (im Werthe von 10 Mk.) dem Sieger, 50 Mk. dem zweiten, 25 Mk. dem dritten und 15 M[k.] dem vierten Pferde. Entfernung 1000 Meter. Von den drei a[m] Start erschienenen Pferden kam das des Besitzers Gallina[t]-Greibau, trefflich geritten, als Sieger ein, ein paar Längen d[a]hinter das Pferd des Besitzers Rautenberg-Seerappen und zu[m] Schlusse das des Besitzers Braun-Lawsken.

ei **Pillau,** 27. Juli. „Ein Vergnügen eigener Art ist doch ei[ne] Wasserfahrt.“ An dieses Verslein mögen gestern die 65 Ausflügler von Danzig und Neufahrwasser gedacht haben, als s[ie] auf dem kleinen Dampfer „Fink“ mit heiler Haut in den hiesige[n] Hafen eingelaufen waren. Seitens der Deutschen Seewarte wa[r] schon am Sonnabend vor einem stürmischen Westwind gewarn[t] worden, und dieser überfiel denn auch den Dampfer, wobei ih[m] das Boot theilweise zertrümmert wurde. Nachdem sich die Passa[]giere erholt und getrocknet hatten, mußten sie zu ihrem Schrecke[n] erfahren, daß das Lootsenkommando dem Dampfer die Rückrei[se] bis zum Eintritt besseren Wetters untersagt hatte. Die auf die[se] Weise aufs Trockne Gesetzten befanden sich nun in unangenehme[r] Lage, da viele von ihnen den erforderlichen „Mammon“ für un[]vorhergesehene Fälle nicht zu sich gesteckt hatten. Es bildeten si[ch] nun drei Parteien, die Mitglieder der einen Partei, die unte[r] allen Umständen sofort unserem gastlichen Orte den Rücken kehre[n] wollte, fuhren nach Rosenberg, um von dort in Heiligenbeil di[e] Bahn zu erreichen, die andere wählte die Bahn von Pillau übe[r] Königsberg zur Heimreise. Die dritte endlich wartet der Ding[e], die da kommen sollen und gedenkt mit dem Dampfer „Fink“ na[ch] Hause zurückzufahren.

ei **Pillau,** 26. Juli. Ein frecher Einbruchsdiebstahl i[st] im Komptoir der Firma Hay hierselbst verübt worden. Ein mi[t] den Verhältnissen offenbar sehr vertrauter Dieb hat am helle[n] Mittag ein Schreibpult erbrochen und daraus 750 Mk. entwende[t]. Bis jetzt fehlt jede Spur von dem Diebe. — Gestern wurde vo[n] der Artillerie mit Shrapnels geschossen; auch dieses Mal hat[te] die Uebung eine große Zahl Schaulustiger herbeigelockt. — E[s] steht nunmehr fest, daß der Aviso „Grille“ unsern Hafen bal[d] wieder aufsuchen wird. Der Aviso hat den Prinzen Heinrich sowie den Generalstab an Bord. Es wird angenommen, daß da[s] vor Zoppot liegende große Geschwader nach Beendigung de[s] Manöver vor Danzig auch auf unserer Höhe vor dem Prinzen manöveriren wird, und daß das neulich hier abgehaltene Manöve[r] der Torpedo-Divisionen nur zur besseren Erkennung hiesiger Ver[]hältnisse für später stattgefunden hat.

ß **Tilsit,** 27. Juli. Dem Vorstande der [illegible] Orts[]krankenkasse ist von höherer Stelle die Wei[sung] zugegangen, in Erwägung zu ziehen, ob es nicht thunlich sei, die Kranken[]unterstützung 52 Wochen lang zu gewähren, anstatt wie bishe[r] 13 Wochen.

δ **Aus Ostpreußen,** 27. Juli. Unter der Lehrerschaft Ost[]preußens ist der Gedanke entstanden, baldigst mit der Errichtung eines Lehrerwittwenheims vorzugehen. Bekanntlich er[]halten die Lehrerwittwen nur eine Pension von 250 Mk. jährlich, welcher Betrag kaum zur Beschaffung der nöthigen Wohnung ausreicht; alte erwerbsunfähige Frauen gerathen meistens in bitter[e] Noth. Auch dürfen diese Frauen aus den Pestalozzivereinsmitteln keine Unterstützungen erhalten, weil dieser Verein lediglich di[e] Waisen des Lehrerstandes unterstützt. Ein Heim, etwa ein Land[]

in der Nähe einer Stadt, das den Wittwen ein unentgeltliches Unterkommen gewährt, würde für alte Frauen eine wesentliche Stütze sein. — In den zweiten Band des Ostpreußischen Stutbuchs für Trakehner Abstammung sind bereits 1200 Stuten, zum Theil auch aus dem Regierungsbezirk Königsberg, aufgenommen; das Werk wird zur Wanderausstellung der Landwirthschaftsgesellschaft zu Königsberg im Druck erscheinen. Das Gesammtwerk wird etwa 2600 Stück edle Zuchtstuten enthalten.

**Aus Ostpreußen, 27. Juli.** Einen schneidigen Ritt vollführten kürzlich drei Offiziere aus Gumbinnen. Sie ritten auf drei Stuten im Alter von 5 bis zu 12 Jahren in 2 Tagen die 28 Meilen lange Strecke von Gumbinnen nach Arys und zurück in 22 Stunden.

In Tilsit waren am Sonnabend die Delegirten von 15 Gewerbevereinen Ostpreußens unter dem Vorsitz des Herrn Landeshauptmann v. Stockhausen zum Delegirtentage versammelt, an deren Berathungen sich dann der ostpreußische Gewerbetag anschloß. Der Landeshauptmann v. Stockhausen wies auf die Ministerreise hin. Der Kaiser habe bei seiner Anwesenheit in unserer Provinz sein warmes Interesse für dieselbe kundgegeben und diese Kundgebung habe ihren Ausdruck gefunden in der Ministerreise, welche den Zweck gehabt habe, daß sich die Herren von Berlepsch und Dr. Miquel persönlich von der Lage der Landwirthschaft, des Handels und der Industrie unserer Provinz überzeugen und Vorschläge und Wünsche, welche zur Abhilfe der vorhandenen Nothlage führen können, entgegennehmen möchten. Dies sei denn auch überall im vollsten Maße geschehen, und Herr Dr. Miquel hat seiner Freude darüber Ausdruck gegeben, daß hier in Ostpreußen, wie nirgend anders, ganz übereinstimmende Aeußerungen, Wünsche und Vorschläge seitens der Landwirthschaft, des Handels und der Industrie gemacht worden seien. Daß sich die Ostprovinzen in einer Nothlage befänden, zu deren Abhilfe Staatszuschüsse nothwendig seien, sei anerkannt. Den vor Kurzem stattgehabten Ministerbesuchen in West- und Ostpreußen würden bald noch ein, vielleicht auch noch zwei weitere solche Informationsbesuche folgen. Unter der thatkräftigen, zielbewußten Regierung unseres jugendlichen Kaisers sei eine Abhilfe unserer schwierigen wirthschaftlichen Verhältnisse zuversichtlich zu erwarten. Der nächstjährige Gewerbetag wird in Rößel abgehalten werden.

In Oberlischken bei Insterburg hatte eine Arbeiterfrau ihrem 8 Monate alten Söhnchen, das in seiner Wiege sich nicht beruhigen wollte, einen Gummipfropfen zum Lutschen in den Mund gesteckt. Das Kind wurde darauf still; als die Mutter aber in die Stube zurückkehrte, fand sie zu ihrem Schrecken das Kind todt; es hatte sich den Gummipfropfen in den Hals hineingesogen und war erstickt.

**Bromberg, 27. Juli.** (O. P.) Am Sonnabend hat hier unter Vertretern der Binnenschifffahrts-Genossenschaft und des Schifferverbandes auf der königlichen Regierung eine Besprechung über die Errichtung einer Schifferfachschule in Bromberg stattgefunden. In der Schule sollen die jungen Leute mit den nöthigen Fachkenntnissen, u. a. z. B. im Schiffsbau, mit den Schifffahrtszeichen auf der Weichsel 2c., versehen werden. Der Unterricht soll in einem 10wöchigen Winterkursus gegeben werden. Falls die Genehmigung des Ministers zeitig ergeht, soll schon im nächsten Winter der Anfang mit einem Kursus gemacht werden.

**Tütz, 27. Juli.** Der hiesige evangelische Jünglingsverein beging gestern das Fest seiner Fahnenweihe, zu welchem auch der Jastrower Jünglingsverein eine Abordnung gesandt hatte.

**Posen, 27. Juli.** Gestern feierte der hiesige Postpackmeister Wittig sein fünfzigjähriges Dienstjubiläum. Herr Ober-Postdirektor Hubert und Herr Postdirektor Holland überbrachten dem Jubilar ein namhaftes Geldgeschenk, welches das Reichs-Postamt zu Berlin bewilligt hat, sowie die Ernennung zum Ober-Packmeister.

Der Erste Bürgermeister Herr Witting war kürzlich in Berlin. Dem Vernehmen nach war der Hauptzweck dieser Reise die Förderung wichtiger kommunaler Unternehmungen, über welche er den Ministern Vortrag gehalten hat. Bekanntlich steht die Aufnahme einer Anleihe für die Warthereguliruug, für Pflaster- und Kanalisationsanlagen, für einen Schlacht- und Viehhof, eine Baugewerkschule und für andere Zwecke bevor.

Das vierte polnische Provinzialsängerfest hat am Sonntag und Montag in Ostrowo stattgefunden. Am Sonntag Vormittag wurde in der katholischen Pfarrkirche ein Festgottesdienst abgehalten. Darauf vereinigten sich die anwesenden fünfzehn Vereine (von denen nur sechs eigentliche Gesangvereine, die übrigen Handwerkervereine mit Sängern waren) zum Konzert.

Auf Anregung des landwirthschaftlichen Vereins Mogilno fand vor einigen Tagen auf dem Gute Wszedzin eine Konkurrenz mit Getreide-Mähmaschinen statt. Nach stundenlangem Probemähen wurde der Samuelsonschen Getreidemähmaschine „Omnium" der erste Preis (150 Mark) zuerkannt, während die „Woodsche" Maschine den zweiten Preis (100 Mk.) erhielt.

γγ **Posen, 27. Juli.** Die Strafkammer verurtheilte den Agenten Oberski von hier zu 18 Monaten Zuchthaus. Derselbe hatte einer Reihe von Personen vorgeschwindelt, er könne ihnen Stellungen verschaffen, und sich daraufhin Vorschüsse zahlen lassen. Oberski ist bereits wegen Betruges und Veruntreuung vorbestraft.

## Das zweite Westpreußische Provinzial-Schützenfest.

Noch immer knallen unaufhörlich auf den Schießständen die Büchsen in dem Ringen um die Provinzialwürden und die werthvollen Ehrenpreise. Hart ist der Kampf, und mancher auswärtige Schütze, welcher die Bedingungen zur Zulassung zur Königsscheibe (mindestens 24 Ringe) nicht erfüllt, hat der Feststadt schon den Rücken gekehrt. Der zurückgebliebene Stamm aber schießt wacker weiter, und wenn auch noch Viele ohne Preis ausgehen werden, so nehmen sie doch das Bewußtsein mit, in dem friedlichen Wettkampf tapfer ausgeharrt zu haben. Es wurde gestern und heute auf allen vier Ständen auf die Provinzialscheibe „Graudenz", die Bundeskönigsscheibe „Westpreußen", die Silberscheibe „Winrich von Kniprode" und die Punktscheibe „Tell" geschossen.

Die Scheiben 1 bis 3 sind in 20 Ringe getheilt, so daß die Ringe 11—20 auf das Centrum von 30 Centimeter Durchmesser entfallen. Auf Scheibe 4 zählt das innere Trefferfeld 2, das äußere 1 Punkt: die Schüsse im weißen Felde zählen nicht. Auf der Scheibe „Graudenz" aufgelegt werden die für dieselbe gestifteten Ehrengaben ausgeschossen. Es werden 3 Schüsse gemacht. Der beste Schütze erhält das von dem Bunde gestiftete Ehrenkreuz. Bei gleicher Ringzahl wird gestochen. Mit diesem Schießen ist ein besonderes Silberschießen verbunden. Bei gleicher Ringzahl entscheidet der letzte, dann der vorletzte Schuß, eventuell wird gestochen. Die Schüsse entscheiden auch für die Zulassung zur Königsscheibe.

Auf Scheibe „Westpreußen", aufgelegt, werden die Provinzial-Würdenträger ermittelt. Jeder Schütze, welcher auf Scheibe „Graudenz" 24 Ringe geschossen hat, ist zum Mitschießen berechtigt. Es werden 3 Schüsse gemacht, bei gleicher Ringzahl wird gestochen. Auch mit diesem Schießen ist ein besonderes Silberschießen, jedoch nur für die auf dieser Scheibe Schießberechtigten verbunden.

Auf der Silberscheibe „Winrich von Kniprode", aufgelegt, werden Silberprämien gegen Einsatz und Ehrengaben, soweit sie von den Gebern für diese Scheibe bestimmt werden sollten, ausgeschossen. Nur die beste Karte wird bei der Vertheilung der Gewinne berücksichtigt.

Auf der Scheibe „Tell" endlich werden Geldgewinne ausgeschossen und diejenigen Ehrengaben, die von den Stiftern für die Scheiben bestimmt werden sollten. Diese Scheibe kann freihändig und aufgelegt beschossen werden.

Die Ehrenpreise der Stadtgemeinde und des Kreises Graudenz werden heute Nachmittag von 3 Uhr ab auf allen vier Ständen ausgeschossen und zwar die Preise der Stadt auf Stand I und II, die des Kreises auf Stand III und IV in gesonderten Gängen. Jeder Schütze hat für jeden Gang nur einen Schuß; die besten dem Mittelpunkt am nächsten sitzenden Schüsse sind maßgebend.

Das Ergebniß des Ringens um die Provinzialwürden ist folgendes: König wurde Herr Büchsenmacher Domning-Graudenz, erster Ritter Herr Kaufmann Strehlke-Schwetz und zweiter Ritter Herr Fleischermeister Körner-Graudenz.

Nach dem gemeinsamen Mittagessen unternahm gestern Nachmittag ein Theil der Kameraden einen Ausflug nach der Festung zur Besichtigung der historisch-denkwürdigen Stätten. Abends fand im Schützengarten wieder ein von mehreren Tausend Personen besuchtes Konzert statt, der Garten strahlte im Glanze der Gasbeleuchtung und der bengalischen Flammen. Die Inhaber des Karoussels, der Panoramas, Schießbuden, Würfelbuden u. s. w. machten gestern sehr gute Geschäfte, denn in fröhlicher Feststimmung kargte Niemand mit dem Mammon, sondern lebte und ließ leben. Die auswärtigen Kameraden sprachen wiederholt ihre Freude über den hier ihnen zu Theil gewordenen herzlichen Empfang und den schönen Verlauf des Festes aus.

## Verschiedenes.

— Ein Kongreß zu Verhandlungen über die Tuberculose ist am Montag in Paris eröffnet worden etwa 400 französische und auswärtige Aerzte nehmen daran Theil. Professor Lanelongue stellte 40 Fälle mit Zinkchlorür behandelter Tuberkulösen vor. Professor Arloing (Lyon) sprach über das Kochin.

— [Eisenbahnunfälle] haben sich in den letzten Monaten in unheimlicher Zahl ereignet. Kirchlenger, Mönchenstein, Eggolsheim sind noch nicht vergessen und wieder hat der Telegraph ein furchtbares Unglück gemeldet, das an Schrecken und blutigem Ausgang dem Mönchensteiner gleichkommt.

Am Sonntag war in Joinville bei Paris Kirmeß. Eine Anzahl kleiner Leute war aus der Großstadt hinausgeströmt. Das Fest war zu Ende, alles stieg ein, darunter ein Reisender der mit einer Fahrkarte dritter Klasse in einen Wagen erster Klasse sich niederließ, weil die dritte überfüllt war. Der Stationsvorsteher zankte sich mit ihm herum, die Zeit verging und so kam es, daß der Hauptzug mit einer großen Verspätung abging. Der Stationsvorsteher vergaß, die Geleise hinter dem Zug zu schließen und das Unglück war da: Der dicht dahinterherfahrende Ergänzungszug fuhr bei der Station Saint-Mandé in den Hauptzug hinein. Die Locomotive warf den Gepäckwagen und drei vollgepfropfte Personenwagen um, raste hinauf, der Kessel sprang, die Feuerung öffnete sich und nach allen Seiten hin ergoß sich die Gluth über die Trümmer.

Feuerwehr und Eisenbahnbedienstete eilten zur Rettung herbei, aber es vergingen wohl 40 Minuten, bevor es gelang, Wasser zu beschaffen, und, als man endlich die Spritzen in Thätigkeit setzte, wurden solche Unmassen Wasser auf die brennenden Wagen geworfen, daß manche der Opfer, welche vielleicht nur verwundet waren, ihren Tod durch die Wassermassen fanden. Der Maschinenführer und der Heizer sind wunderbarer Weise gerettet; dieselben hatten sich, als sie erkannten, daß sie die Maschinen nicht mehr anhalten konnten, auf die Verbindungsbrücke zwischen Locomotive und Tender geworfen.

Bis um drei Uhr früh waren die Leichen geborgen. Sie waren gräßlich verstümmelt und fast schwarz gebrannt. Sie wurden auf das Bürgermeisteramt Saint-Mandé gebracht. Dort lagen sie, siebzig nebeneinander und unter herzzerreißenden Klagen suchten die Angehörigen die Ihrigen zu erkennen. Die Zahl der Verwundeten geht bis auf hundert hinauf und mancher wird wohl noch den Verletzungen erliegen.

Vorläufig mißt man die Hauptschuld dem Lokomotivführer bei, der jenen Ergänzungszug trotz der Warnungen des Vorstehers der vor Saint-Mandé liegenden Station mit voller Geschwindigkeit fahren ließ und auch auf die gegebenen Haltesignale nicht langsamer fuhr. Der Lokomotivführer vertheidigt sich damit, daß die Bremsvorrichtung seines Zuges von böswilliger Hand außer Wirksamkeit gesetzt worden war, so daß er den Zug nicht zum Stehen bringen konnte.

— [Hochwasser] sucht schwer den Spreewald heim. In den drei Gemeinden Burg sind 3000 Menschen ohne alle Nahrung; über 6000 Morgen des fruchtbarsten Acker- und Wiesenlandes sind überschwemmt. Bis zum Knie stehen die Leute im Wasser und wühlen die Kartoffeln heraus; in Kähnen fahren sie über die Getreidefelder und schneiden die Roggenähren ab, um wenigstens etwas zu retten. Das Schlimmste steht noch bevor. Der Spreewald hat so gut wie gar keine Brunnen, Mensch und Thier trinken Spreewasser und die Spree ist durch faulendes Gras und Getreide geradezu verpestet.

— [Schiffsunglück]. In der Nähe der Goodwin-Brücke im Aermel-Canal bohrte am Montag der belgische Postdampfer „La Flandre" ein Schiff, dessen Namen noch unbekannt ist, in den Grund. Die Mannschaft soll der Dampfer gerettet haben.

— [Der Mörder des Oberstlieutenants Prager], Uebing, der in Luxemburg aufgegriffen und dann in Metz vor das Kriegsgericht gestellt worden war, ist zum Tode verurtheilt worden.

— [Erinnerungen an Dr. Cirlacy von Wantrup.] Einer von den wenigen noch lebenden Offizieren, die mit dem nunmehr in Arnsberg zur ewigen Ruhe heimgegangenen Dr. Wantrup das Jahr 1848 im Kadetten-Korps zu Kulm durchlebt haben, schilderte Wantrup in der „Post". Der viel angefeindete und verspöttelte Mann war darnach der damaligen Jugend, aus der ein tüchtiges Offizierkorps hervorgegangen, das Vorbild des ganzen Mannes. Als in den Märztagen 1848 die Nachricht in die Kulmer Anstalt einlief: die polnischen Insurgenten wollten einen Handstreich gegen dieselbe ausführen, war Wantrup an der Seite des Kommandeurs von Hahnke, der Hauptleute Biber und von Broen entschlossen, mit einer Hand voll schwäbischer Kolonisten aus dem Dorfe Brozowo die Jugend zu schützen. Wantrup war ein vorzüglicher Lehrer und ein guter Mensch. Wie oft lud er in den großen Ferien die unbemittelten Kadetten, denen der damalige Generalpostmeister Nagler wegen der großen Zahl der Gesuche keinen Postfreipaß zur Reise in die Heimath ertheilen konnte, zu sich und zog mit ihnen in Begleitung seiner jungen, blonden Frau über Land und ließ sie nach Belieben essen und trinken.

— [Ein anmuthiger Zwischenfall] wird von dem eidgenössischen Turnfest in Genf berichtet. Während des Festbankeits in der Festhalle bestieg ein Münchner, Namens Kutzner, die Rednerbühne und hielt eine kurze, wohldurchdachte deutsche Ansprache an die schweizer Turnbrüder. In herzlichen Worten gedachte er der guten freundschaftlichen Beziehungen zwischen der Schweiz und München und brachte als Zeichen dieser Freundschaft im Namen des „Turnvereins München" den schweizer Turnbrüdern einen schönen großen, kunstreich gearbeiteten Bierkrug. Lang ausdauerndes Bravorufen folgte den Worten des Herrn Kutzner, und als nun der Münchener Bierkrug selbst auf der Rednertribüne sichtbar wurde, enstand in der ganzen Festversammlung ein Jubel, der sich nicht beschreiben läßt. Gelzer aus Luzern, der gegenwärtige Präsident des eidgenössischen Turnvereins, dankte in herzlicher Weise den lieben Münchenern und brachte ein dreifaches Hoch aus auf Deutschland, in das die Versammlung freudig und kräftig einstimmte. Die Musik spielte Deutschland zu Ehren — „Ich weiß nicht, was soll es bedeuten . . ." . . . ! Die schweizer Musikanten, oder wer sonst den Takt zu diesem Musikstück angab, werden ja wohl schließlich wissen, was sie gethan haben. Wenn nicht, dann — na, Schwamm drüber! Im Uebrigen erinnert dieses Musikantenstücklein lebhaft an ein ähnliches, welches vor bald 90 Jahren aufgeführt worden. Als nämlich Kaiser Napoleon I. durch einen kleinen rheinischen Ort kam, hatten seine Generäle für würdige Ausschmückung und festlichen Empfang gesorgt. Die Stadtmusik aber, welche die Noten zur Marseillaise noch nicht hatte, spielte das schöne Lied: „Du bist der beste Bruder auch nicht."

## Neuestes. (T. D.)

**Kassel, 28. Juli. In der Reichstagsstichwahl hat bisher Endemann (nat.-lib.) 10532 Stimmen, Pfannkuch (Soz.) 9096 Stimmen erhalten. Einige kleine Ortschaften fehlen noch, aber sie können das Ergebniß der Wahl Endemanns nicht ändern.**

* **Berlin, 28. Juli.** Die Leiche des vor einiger Zeit im Gebirge verunglückten Dr. v. Kalkstein ist jetzt gefunden worden.

## Zur Invaliditäts- und Alters-Versicherung.

Die durch das Gesetz vorgesehenen Revisionen, welche ersichtlich machen sollen, ob die Vorschriften des Gesetzes über die Invaliditäts- und Altersversicherung überall beachtet worden sind, haben begonnen. Der Revisor für Westpreußen, Herr Oberstlieutenant z. D. v. Pelchrzim, ist zu diesem Zweck in Marienwerder eingetroffen. Die Arbeitgeber werden gut thun, sofort zu prüfen, ob sie den Anforderungen des Gesetzes nach jeder Richtung hin nachgekommen sind, da sie im andern Falle harte Strafen zu erwarten hätten.

### Wetter-Aussichten

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.
(Nachdruck verboten.)

29. Juli. Veränderlich, angenehme Luft, lebhafter, kühler Wind.
30. Juli. Stark wolkig, oft sonnig, schön, mäßig warm, lebhafter kühler Wind.
21. Juli. Schön, heiter, wolkig, angenehm, warm, frischer kühler Wind.

### Berliner Cours-Bericht vom 27. Juli.

Deutsche Reichs-Anl. 4% 105,80 bz. G. Deutsche Reichs-Anl. 3½% 98,40 G. Deutsche Interims-Scheine 3% 84,40 bz. G. Preußische Consol.-Anleihe 4% 105,60 bz. G. Preußische Consol.-Anl. 3½% 98,50 G. Preußische Int.-Sch. 3% 84,40 bz. G. Staats-Anl. 4% 102,25 bz. Staats-Schuldscheine 3½% 99,90 bz. Ostpreußische Provinz.-Oblig. 3½% 94,00 G. Ostpreußische Pfandbriefe 3½% 95,40 bz. Pommersche Pfandbriefe 3½% 96,75 bz. Posensche Pfandbriefe 4% 101,70 bz. Westpreuß. Ritterschaft 3½% 95,50 G. Preußische Rentenbriefe 4% 101,90 G. Preußische Prämien-Anleihe 3½% 170 50 G. Danziger Hyp.-Pfandbriefe 4% 100,00 B. Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 3½% —,—.

**Königsberger Coursber. vom 27. Juli.** (Franz Dick, B.-G.)

| | Div. 90 | |
|---|---|---|
| Königsb. Hart. Ztgs.-Act. | 7 | 107,— B. |
| Ostpr. Zeitungs-Actien . | 1 | 30,— B |
| Insterb Spinnerei-Actien | 2 | 36,— G. |
| Königsb. Vereinsbank-Act | 4 | 99,25 G |
| Genossens. Grundcreditbank für die Prov. Preußen | 9 | 120,— G. |
| Pinnauer Mühlen-Actien | — | 60,— B. |
| Brauerei Bergschl.-Actien | 25 F | 300,— G. |
| do. Ponarth-Actien | 26 | 305,— G. |
| do. Tilsit-Actien . | 16 | 245,— G. |
| do. Schönbusch-Act. | 18 | 242,— B. |
| Ostpr. Südbahn-St.-Act. | 3½ | 80,50 bz. |
| do. do. do. Pr.-Act. | 5 | 114,— bz. |
| | Zins-Fuß | |
| Preußische Rentenbriefe . | 4 | 101,70 G. |
| do. von 300 Mk. u. darunt. | 4 | 101,70 G |
| Kreisobl. d. Pr. Ost- u. Wpr. | 4 | —,— |
| Kreisobl. d. Pr. Ost- u. Wpr. | 3½ | 94,— G. |
| Prov.-Obl. d. Prov. Ostpr. | 3½ | 94,— G |
| Königsb. Stadtobligationen | 3½ | —,— |
| Neue do do. | 3½ | 94,— G. |
| Hypoth.-Obligationen der Königsbg. Kaufmannsch. | 3½ | 93,50 G. |

| | Zins-Fuß | |
|---|---|---|
| Kgsbg. Börsenbau-Oblig. | 3½ | 93,50 G. |
| Ostpreußische Pfandbriefe | 3½ | 95,40 bz. |
| Hypth.-Br. d. Gen.-Grundkreditb. f. d. Pr. Preuß. | 4 | 99,— G. |
| Pr.-Obl. d. Br. Bergschlöß. | 4½ | 103,50 G. |
| Hypotheken-Antheilscheine Königsmühle . . . | 4½ | 102,— B. |
| do. Pinnauer . . . | 4½ | 103,50 G. |
| do. Engl.-Brunner Brau. | 4 | 99,— G. |
| do. Waldschl.-Br. Allenstein | 4½ | 101,50 B. |
| do. Brauerei Rastenburg | 4½ | 101,50 B. |
| do. do Ponarth . . . | 4 | 102,50 G. |
| do. Schönbusch, rückz. 102 | 4½ | 103,50 G. |
| do. do. neue . . . . | 5 | 104,50 B. |
| do. Wickbold, rückz. 105 . | 4 | 99,— G. |
| Ostpr. Südbahn-Prior.-Obligationen Litt. A—C | 4½ | 101,75 G. |
| do. do. do. Litt. D | 4½ | 102,— bz. |
| Neuhaldensleb. Eisenbahn-Vorzugs-Anleihescheine | 4 | 100,— G. |
| Russische Noten in Rubeln | | 218,30 bz. |
| do. por ult. Juli | | —,— |
| do. por ult. Septbr. | | 220,50 bz. |

**Stettin, 27. Juli. Getreidemarkt.**

Weizen unv., loco 236—238 Mk., per Juli 238,00 Mk. — Roggen unv., loco 215—221 Mk., per Juli 219,50 Mk. — Pommerscher Hafer loco 165—170 Mk.

**Posen, 27. Juli. Marktbericht.** (Kaufmänn. Vereinig.) Weizen 24,20—25,50, Roggen 21,30—22,20, Gerste 15,30—16,20, Hafer 16,20—17,20, Kartoffeln —, Lupinen blaue — Mk. pro 100 Kilogramm.

**Danzig, 28. Juli. Getreidebörse.** (T. D. v. Max Durége.)
Weizen: loco höher, 20 Tonnen. Für bunt u. hellfarbig inl. — Mk., hellbunt inländ. Mk. —, hochbunt und glasig inländ. Mk. —, Termin Juli-August zum Trans. 126pfd Mark 173,00 per Septbr.-Oktbr. z. Trans. 126pfd. Mk. 166,50.
Roggen loco fest, inländ. Mk. 209, russ. und poln. zum Tr. Mk. —, per Septbr.-Oktbr. 120pfd. z. Tr. Mk. 147,00.
Gerste: gr. loco inl. Mk. —.
Rübsen per 1000 Kilogramm Mk. 240—245.
Hafer: loc. inl. Mk. —. Erbsen: loco inl. Mk. —.
Spiritus: loco pro 10000 Liter % kontingent. Mark 70,00 nichtkontingent. Mk. 50,50.

**Königsberg, 28. Juli 1891. Spiritusbericht.** (Telegraphische Dep. von Portatius & Grothe, Getreide-, Spiritus- u. Wolle-Commissions-Geschäft). per 10000 Liter % loco kontingentirt Mk. 69,00 Brief, unkontingentirt Mk. 49,00 Brief.

**Königsberg, 27. Juli. Getreide- u. Saatenbericht** von Rich. Heymann u. Riebensahm. Inländ. Mk. pro 1000 Kilo.
Weizen (Sgr. pro 85 Pfund) bunter 118/19pfd. 170 Mk., rother 124pfd. 161, 126pfd. 160, 127pfd. 165, 128pfd. 166 Mk.
Roggen (Sgr. pro 80 Pfund) 112pfd., 113pfd., 115pfd. 152, 115pfd. 152, 153, 117pfd., 152, 152½, 154, 118pfd. 152½, 153, 154, 119pfd. 152, 154, 120pfd., 121pfd. 152, 118pfd., 119pfd. mit Geruch 145 Mk. pro 120 Pfund holländisch.
Gerste (Sgr. pro 70 Pfund) große 125 Mk.
Hafer (Sgr. pro 50 Pfund) schwarzer 92, 92½, 93 Mk.
Erbsen (Sgr. pro 90 Pfund) weiße 132 Mk., graue 126½ Mk.
Leinsaat (Sgr. pro 70 Pfund) hochfeine 195 Mk.
Rübsen (Sgr. pro 72 Pfund) 236 Mk.
Weizenkleie feine 96, 97 Mk.
Hanfsaat (Sgr. pro 100 Pfund) 170 Mk.
Mais (Sgr. pro 100 Pfund) 116 Mk.

**Berlin, 28. Juli.** (T. D.) Russische Rubel 216,00.

**Verspätet.**

Sonntag, den 26. d. M., ertrank beim Baden mein lieber Mann, unser guter Vater, der

**Maler Eduard Schmalz**

im Alter von 34 Jahren.

Dieses zeigen tiefbetrübt an
**Jenny Schmalz u. Kinder.**

---

Heute früh 1/4 9 Uhr entschlief sanft nach langem Leiden unser guter Sohn, Bruder u. Schwager der Gärtner **Julius Albert Lucht** im 27. Lebensjahre, welches tiefbetrübt, statt jeder besonderen Meldung, anzeigen

**Schulitz, d. 27. Juli 1891**
**Die trauernden Hinterbliebenen.**

Die Beerdigung findet am 29. Juli in Schulitz statt.

---

Allen Denen, die meiner lieben Gattin, unserer guten Mutter das Geleit zur letzten Ruhe gegeben haben, insbesondere Herrn Pfarrer **Erdmann** für die trostreichen Worte am Grabe, sagen wir unsern herzlichsten Dank.

**Graudenz**, den 28. Juli 1891.
(582) **J. Wiens und Kinder.**

---

Die glückliche Geburt eines munteren **Töchterchens** zeigen hocherfreut an **Schönsee Wpr.**
**Apothekenbesitzer M. Riebensahm** und Frau **Martha** geb. **Tanck.**

---

# Liedertafel.

Sonntag, den 2. August, findet im **Adlergarten** das erste (573)

## Sommerfest

statt, zu dem die Mitglieder und deren Familien hierdurch ergebenst eingeladen werden.

Beginn des Concertes Nachmittags 5 Uhr. **Der Vorstand.**

Die zu dem Wintervergnügen ergangenen Einladungen berechtigen zur Theilnahme.

---

## An die früheren Schüler des Graudenzer Gymnasiums!

Am 15., 16. und 17. August d. Js. wird das (566)

## 25jährige Jubiläum

**des hiesigen Kgl. Gymnasiums gefeiert werden.**

**Im Auftrage des Comités d. früheren Schüler, welches am 15. August die Aufführung von Göthes „Egmont" veranstalten wird,** bitte ich **die früheren Schüler der Anstalt um schleunigste Zusendung ihrer Adressen,** damit ihnen das Festprogramm rechtzeitig zugestellt werden kann.

**Graudenz**, den 28. Juli 1891.

**Oscar Kauffmann,**
Buchhändler, Herrenstrasse 11.

---

**Höcherlbräu, Graudenz**
am Markt No. 6
empfiehlt vorzüglichen
**Frühstücks- & Mittagstisch.**
**Reiche Abendkarte. ff. Lagerbier.**
**Otto Rettschlag.**

---

**Klavier-Unterricht**
wird gründlich und billig ertheilt
(540) Getreidemarkt 17.

---

**Städt. höhere Töchterschule Marienwerder.**

Anfang des Unterrichts **Montag, den 10. August.** (558
Diehl, Direktor.

---

**Unterricht in allen Handarbeiten**
wird billig ertheilt. Wo? sagt die Expedition des Geselligen unter Nr. 541.

---

**Ostseebad u. Kurort Kahlberg bei Elbing.**
Saison: Juni bis 15. September. Prospecte durch die Direction. (84)

---

**Kuhkäschen** Stck. 5 Pf., Dtzd. 50 Pf. bei **Gustav Brand.**

---




---

**Bekanntmachung.**

Die Stelle eines **Polizeisergeanten** ist vom 1. Oktober d. Js. bei der unterzeichneten Verwaltung zu besetzen.

Der jährliche Gehalt beträgt 1000 Mk. und steigt von 5 zu 5 Jahren um 75 Mk. bis zum Höchstbetrage von 1300 Mk. Bewerbungsgesuche sind unter Beifügung der Militärpapiere, etwaiger Zeugnisse u. eines selbstgeschriebenen Lebenslaufs sowie eines Gesundheitsattestes neuesten Datums innerhalb 4 Wochen an die unterzeichnete Behörde zu richten. (583)

**Lyck**, den 24. Juli 1891.
Der Magistrat. Hempel.

---

## Steckbrief.

Gegen den unten beschriebenen Arbeitsburschen **Jacob Jarzembowski** (aus Culmsee) ohne Domicil, welcher flüchtig ist bezw. sich verborgen hält, ist die Untersuchungshaft wegen Diebstahls verhängt. (554)

Es wird ersucht, denselben zu verhaften und in das nächste Gerichtsgefängniß abzuliefern. II. 14693. J. 1269/91.

**Thorn**, den 24. Juli 1891.
**Königl. Staatsanwaltschaft.**

**Beschreibung:** Alter: 18 Jahre. Statur: mittel. Haare: blond. Stirn: frei. Bart: keinen. Augenbrauen: blond. Augen: grau. Nase: stumpf und dick. Mund: starke Lippen. Kinn: rund. Gesicht: rund. Gesichtsfarbe: gesund. Sprache: deutsch und polnisch. Kleidung: muthmaßlich schwarzer Filzhut, braunkarirter Stoffrock, braunkarirte Hosen. Besondere Kennzeichen: hat einen schleppenden Gang und spricht etwas durch die Nase.

---

## Menage-Lieferung.

**Bedarf an Fleisch, Kartoffeln, Victualien und Gemüse** für die Zeit der Schießübung soll einzeln oder zusammen vergeben werden. Angebote baldigst erbeten an (288)

Menage-Kommission des II. Bataillons Fuß-Artillerie-Regiments v. Linger (Ostpr. Nr. 1. **Königsberg.**

---

## Kantinen-Verpachtung.

Die Kantine des unterzeichneten Bataillons soll während der diesjährigen Schießübung verpachtet werden. Angebote mit genau aufgestelltem Preisverzeichniß möglichst bald einsenden an

Kantinen-Kommission des II. Bataillons Fuß-Artillerie-Regiments v. Linger (Ostpr.) Nr. 1, **Königsberg.**

---

Am 21. Juli cr. hat sich hier ein anscheinend geisteskranker u. fast stummer Junge eingefunden. (525)

**Alter 16—18 Jahre.**

Derselbe ist mit karirtem Anzug, hellem Kattun-Halstuch, blauer Tuchmütze mit Schirm und Stiefeln bekleidet. Die Schäfte letzterer sind mit Nr. 8 in Oelfarbe gezeichnet. Derselbe spricht Omama (Großmama), nennt sich Ami (Emil) und scheint aus einer Irren- oder Idioten-Anstalt entlaufen zu sein.

**Buschin** bei Warlubien.
Der Gemeinde-Vorsteher.

---

Am vorig. Sonntag Abend sind von der Droschke Nr. 21 im Schwan **zwei blecherne Futtereimer** entwendet worden. Es wird gebeten, dieselben Lindenstraße Nr. 31 abzugeben.

---

In Verbindung mit den leistungsfähigsten Getreidefirmen bin ich in der Lage, die **höchsten Preise** zu erzielen und bitte höflichst um gütige Muster-Anstellungen. (569)

**W. Cowalsky.**
Agentur- und Kommissions-Geschäft
**Culmsee.**

---

**Königl. Preuß. Klassen-Lotterie.**
**Orig.-Loose stets z. Ansicht.**
Zur 1. Kl. 4. und 5. August offerire
1/2 1/4 1/10 1/16 1/20 1/32 1/40 1/64
Mk. 6,25 5, 3,25, 2,75, 1,75, 1,50, 1
so lange geringer Vorrath reicht.

**Frankfurter Geld-Lotterie.**
1/1 Orig.-Loos Mk. 5,50, 1/2 3, 1/4 1,50.
**Marienb. Pferde-, Berliner u. Weimarer** Ausst.-Loose à 1 Mk., 11 Stück **(auch gemischt)** für 10 Mk.
**Gustav Kauffmann, Graudenz,**
Langestraße 13. (127)

---

**Leihsäcke**
werden zum billigen Preise verabfolgt.
(544) **Altmann.**

---

Ein gut erhaltener **mah. Ausziehtisch** mit 7 Einlagen steht billig zum Verkauf Getreidemarkt 2. **Schnepel.**

---

**Gebrauchte Möbel** stehen zum Verkauf Salzstraße 2, I. (565)

---

# Ferdinand Glaubitz,

**Fleischerei und Wurstfabrik,**

en gros — Herrenstrasse 5/6 — en detail.

**Mortadella, abgekochte Pökelrinderbrust, abgekochte Ochsenzungen, Cervelatwurst, Salami, Zungenwurst, Westpreussische Landwurst, Sülze etc. etc.**

---

Kataloge und Kostenanschläge gratis.

# Hodam & Ressler, Danzig

empfehlen kauf- u. miethsweise

**Feldeisenbahnen**

in soliden u. praktischen Konstruktionen

**Stahlschienen** in allen Profilen
**Drehscheiben**
**Weichen**
**Radsätze**
**Schienennägel**
**Lagermetall**
**Lowries.**

Billigste Preise. — Zahlungsbedingungen nach Wunsch.

---

## Königsberger Maschinenfabrik Act.-Ges. Königsberg i. Pr.

BALANCE-CENTRIFUGE (DEUTSCHER SEPARATOR) D.R.P. No 24233. D.R.P. No 36071.

**Die wichtigste Erfindung** der Neuzeit auf dem Gebiete der **Milchverarbeitung** ist unstreitig die verbesserte

**Balance-Centrifuge**

(deutscher Separator)

unter d. Bezeichnung **„Neu-Balance".** Diese Maschine ist **allen anderen** Systemen **weitaus überlegen.**

Wir liefern diese Centrifuge

Leistung 125 Liter für Handbetrieb
dto. 1000 u. 500 „ „ Göpelbetrieb
dto. 1500 u. 600 „ „ Dampfbetrieb

**Zahlreiche Referenzen** prakt. Landwirthe u. Meiereibes. bezeugen die **Vorzüglichkeit** u. nimmt die **größte Einfachheit** der Centrifuge **Jeden**, der die Maschine arbeiten sieht, für sich ein. Der **großartige durchschlagende Erfolg**, welchen die neue Maschine **erzielt hat**, spricht besser, als alle Empfehlungen.

**Wir übernehmen ausdrücklich höchste Garantie** für diese Centrifuge.

**Complette** Anlagen von **Mk. 1000** an. **Günstige Zahlungsbedingungen.**

Die von der Concurrenz verbreiteten Gerüchte über Explosionsgefahr mögen bei anderen Centrifugen ein Korn Wahrheit enthalten. — **Die Balance-Centrifuge** ist über solche **Ammenmärchen** erhaben. — **Kostenanschläge gratis.** Unsere Anlagen arbeiten mit weitaus **größter Rentabilität.** (1242b

Tüchtige Maschinenbauer (Fachleute) erhalten Vertretung.

---

**Dr. Warschauer's Wasserheil- u. Kuranstalt im Soolbad Inowrazlaw.**
Vorzügl. Einrichtungen. — Mässige Preise.
**Für Nervenleiden** aller Art, Folgen von Verletzungen, chronische Krankheiten, Schwächezustände etc. Prosp. fr. (567)

---

Zur

**Ernte- u. Herbstbestellung**

halte mich bei Bedarf in

**landwirthschaftl. Maschinen und Acker-Geräthen**

nur beste Fabrikate, zu billigsten Preisen empfohlen und erbitte höflichst geschätzte Aufträge. (568)

**W. Cowalsky,**
Agentur- und Kommissions-Geschäft
**Culmsee.**

---

**Herbstrüben**, lange, weiße, grünköpfige Ulmer,
dto. runde, weiße,

**Engl. Futterrüben,**
Green Round, Norfolk,
dto. Altringham,
dto. Red Tankard,

offerirt und versendet franko jeder Poststation (445)

die **Samen-Handlung** von

# J. H. Moses,

**Briesen** Westpr.

---

**Die besten Kau-Tabake**
liefert auch an Wiederverkäufer (9131
**Gustav Brand.**

---

**Gebrauchte Rheinweinflaschen**
kauft **Julius Wernicke**
(479) Tabakstraße.

---

**Eine Dampfdreschmaschine**
nebst Strohelevator, der neuesten Construktion, steht zum Verkauf. (8373)
Schliep, Jagdschütz bei Bromberg

---

## Gelben Senf und Buchweizen

offerirt (446)

# J. H. Moses,

**Briesen** Westpr.

---

**Milchkannen**
zum Transport recht dauerhaft gearbeitet, liefert billigst **A. Schmidt,**
(385) Klempnermeister, **Garnsee.**

---

4/4, 5/4, 6/4, 8/4
**Bretter und Bohlen**
offerirt (543) **Altmann.**

---

1371a **Bernsteinlackfarbe z. Fußbodenanstrich**, à Pfd. 80 Pfg. **E. Dessonneck.**

---

**600 Dachpfannen**
sind zu haben Oberthornerstraße 11.

---

Sicherste Vertilgung
von **Ratten, Mäusen, Maulwürfen**
durch das neue, Menschen und Hausthieren ganz unschädliche Präparat

# Talpicid.

Die Wirkung des **Talpicid** ist **durchaus sicher**, es wird von den Thieren **gerne genommen**, sie **verenden**, **nachdem sie davon gefressen**, **in kurzer Zeit.** (5630)

Zu haben in Blechdosen à 50 Pfg., 1 Mk. und 1 Mk. 20 Pfg. in der **Drogerie zum rothen Kreuz**, Getreidemarkt, **Victoria-Drogerie**, Alte Straße 5.

---

**Elegant., kräft. Reitpferd**
(5jähriger brauner Wallach, ohne Abzeichen, 3 Zoll, fehlerfrei) — auch gefahren —, in **Strasburg** zum Verkauf. Adresse unter Nr. 9835 in der Expedition des Geselligen zu erfahren.

---

**Zwei starke Arbeits-Pferde**
sind billig verkäuflich in **Annaberg** bei Melno. (277)

---

**100 starke, wollreiche**
**Mutterschafe**
3- und 4jährig, wünscht zu kaufen und erbittet Offerten **Maßanken** bei Rehden Westpr. (177)

---

**Eine Jagdhündin**
mit sehr guter Nase, steht zum Verkauf. Näheres beim Gärtner **Gestell, Gr. Nogath** bei Niederzehren. (572)

---

**350 magere**
**Jährlings-Hammel**
stehen zum Verkauf. (416
Dom. Ribenz b. Kl. Czyste, Kr. Kulm.

---

Es wird eine flotte
**Gastwirthschaft**
mit oder ohne Land, am liebsten in einer größeren Stadt, sofort zu pachten gesucht. Off. a. d. Exped. d. Belgarder Zeitung in Belgard a. Persante erbeten. (579)

---

**Sichere Brodstelle.**
Mein seit 12 J. in **Schneidemühl** bestehendes, m. gr. Erfolg betriebenes **Herren- und Knaben-Garderoben-nebst Maßgeschäft**, verb. mit Damen-Confect., ist Umst. halb. sof. resp. 1. Oktbr. d. J. zu verkaufen. **Ad. Karger.**

---

**Ein verh. Gärtner**
i. a. Zweigen d. Gärtnerei erf., m. gut. Zeug., sucht f. sich u. einen kräft. erf. Burschen von Martini cr. anderweitige Stellung. Näheres postl. H. G. **Kelpin.**

---

**Stellensuchende jeden Berufs** placirt schnell **Reuters Bureau Dresden**, Ostra-Allee 35. (589

---

**Einen durchaus** (564
**tüchtigen Verkäufer**
(mosaisch), der **polnischen Sprache** vollkommen mächtig, sucht für sein **Garderoben-Geschäft per sofort**
**Rudolph Knapp, Graudenz,**
Herrnstraße 14.

---

E. n. m. g. j. **Commis** (Mat.), mögl. Kleinst., w. p. 1. resp. 15. Aug. ges. Geh. anst. Zeugn.-Abschr. erb. **E. Banke, Elbing.**

---

**2—3 Malergehilfen**
finden Beschäftigung bei (538)
A. F. Teschke, Maler.

---

**Ein Schmied**
der als Beschlagschmied gute Zeugnisse hat und einen Marshal'schen Dampfdreschapparat zu führen versteht, bei hohem Lohn zu Martini gesucht in **Gawlowitz** bei Rehden. (8744
Abschrift der Zeugnisse einzusenden.

---

**Einen Bäckergesellen**
sucht **A. Jonas.**

---

**Ein junger Mann**
der Lust hat, mit auf Reisen zu gehen, kann sich melden bei **Otto Froeck** im Schützengarten (Würfelbude). (577)

---

Zum 1. September d. Js. ist eine
**Lehrlingsstelle**
frei. — Söhne achtbarer Eltern mit guter Schulbildung können sich melden.
**F. A. Gaebel Söhne,**
Delikatessen-, Colonialwaaren- und Wein-Handlung. (580)

---

**Erster Hausdiener**
**sogleich verlangt.** (592)
**Hotel Adler, Thorn.**

---

**Einen Laufburschen**
sucht sofort (593)
Die Exped. des **Geselligen.**

---

Empfehle eine anfehnl., achtb. **Kaufmannswittwe**, alleinst., **f. selbstst. Stelle od. als Cassirerin** indem sie mit dem Fach vertraut.
**J. Hardegen, Danzig,**
Heilige Geistgasse Nr. 100.

---

**Ein anständiges Mädchen**
welches **Willens** ist, auf **Reisen** zu gehen, kann sich melden auf dem Viehmarkt. Gute Zeugnisse erforderlich.
(539) **Guthke**, Schausteller.

---

**Eine Wohnung** von 5 Zimmern u. Zubehör u. **eine Wohnung** von 3 Zimmern zu vermiethen; zu erfragen Grabenstraße 32.

---

**Eine Wohnung**, 1 Treppe hoch, 3 Zimmer, Küche ꝛc. zu vermiethen Oberthornerstraße 11.

---

Junger Mann sucht bald **Kost nebst Logis.** Off. mit Preisangabe an die Exped. des Geselligen unter Nr. 582.

---

# Pension.

Jüdische Knaben, welche die hiesigen höheren Schulen besuchen wollen, finden bei mir jederzeit freundliche Aufnahme. Sämmtliche Schularbeiten werden von mir beaufsichtigt und ertheile ich erforderlichen Falles unentgeltlich Nachhilfe. Knaben vorgerückten Alters bereite bis Tertia vor. (69b

**Emil Sachs,**
Privatlehrer, Markt 1.

---

**Ein freundl. möbl. Zimmer** zu verm. Oberthornerstraße 29, II. (838)

---

**Ein möblirtes Zimmer** nebst Kabinet und Burschengelaß von sofort zu vermiethen Lindenstraße 31 II, neben der Kaserne. (0495

---

**Eine möblirte Wohnung**
für 1—2 Herren, mit auch ohne Pension, zu vermiethen Marienwerderstraße 22.

---

Möbl. Zimm. z. verm. Oberthornerstr. 41.

---

Möbl. Zimmer z. verm. Langestr. 13 II

---

**Möblirtes Zimmer**
zu vermiethen Langestr. 11. (9843

---

Ein möblirtes Zimmer (im Hof) zu verm. Marienwerderstr. 43.

---

Eine kleine Anzahl (493)
**Fest-Zeitungen**
zum **Provinzial-Schützenfest** ist noch zu haben.
Buchdruckerei von **Gustav Röthe.**

---

**Kaiser Wilhelm-Sommer-Theater.**
**Mittwoch.** Unwiderruflich vorletztes Gastspiel des Königlich Württembergischen Hofschauspielers Herrn **Emil Richard. Der Büreaukrat.** Lustspiel in 4 Akten. Auf Verlangen: **Hans Taps.** (545)

---

**Heute 2 Blätter**

Zweites Blatt. **Der Gesellige.** No. 174.

Graudenz, Mittwoch] [29. Juli 1891.

## Aus der Provinz.

• **Strasburg**, 27. Juli. Das Festkomitee zur Feier des 60jährigen Bestehens der Prinz von Preußen-Schützenbrüderschaft hielt gestern seine Schlußsitzung ab, in der die Beläge und Rechnungen geprüft und dem Rendanten die Entlastung ertheilt wurde. Die Einnahme betrug 571 Mark, die Ausgabe dagegen 727 Mark. Die Mitglieder statteten sodann dem Vorsitzenden Herrn Lipinski ihren Dank für seine Mühewaltung durch ein Hoch ab, worauf sich das Festkomitee auflöste.

ᴢ **Aus dem Kreise Stuhm**, 27. Juli. Am gestrigen Nachmittag ertrank in dem Konradswalder See ein etwa 20jähriger Rübenarbeiter. Derselbe war mit mehreren Arbeitern baden gegangen. Letztere verließen zuerst das Wasser, ohne weitere Notiz von ihrem Kameraden zu nehmen. Erst nachdem sie sich vollständig angekleidet hatten, vermißten sie ihren Begleiter und holten Hilfe herbei, doch kam dieselbe leider zu spät; erst nach längerem Suchen wurde der junge Arbeiter als Leiche aufgefischt. — Der heute zu Stuhm abgehaltene Vieh- und Pferdemarkt war sowohl mit Rindvieh wie mit Pferden sehr stark beschickt. Für Pferde wurden bis 400 Mark, Ochsen 250 Mark, Kühe bis 200 Mark gezahlt.

**Marienwerder**, 27. Juli. (N. W. M.) Die Ferien der städtischen höheren Mädchenschule, welche vom 4. Juli bis 8. August dauern sollten, sind in Folge der Erkrankung und Beurlaubung mehrerer Lehrkräfte bis zum 10. August verlängert worden.

In der gestrigen Generalversammlung des Kriegervereins wurde die Bildung eines Kreis-Kriegerverbandes beschlossen. Herr Verwaltungsgerichtsdirektor Major v. Kehler hielt eine Rede, in welcher er auf das russisch-französische Verbrüderungsfest von Kronstadt hinwies. Ganz Rußland lebe in einem Freudentaumel. Es sei der Wunsch der beiden Reiche, über Deutschland herzufallen und es mit Füßen zu treten. Den Franzosen beherrsche begreiflicher Weise das Gefühl der Rache, während der Russe von Neid und Mißgunst erfüllt sei darüber, daß der Kaiser von Rußland und das russische Volk nicht mehr allein in der Welt zu befehlen haben. Die Russen wüßten, daß der deutsche Kaiser jetzt mächtiger sei als sie; durch die Verbrüderung mit Frankreich hofften sie ihren früheren Einfluß wieder zu erlangen. Das deutsche Volk wolle in Ruhe und Frieden leben und sei eins mit seinem Kaiser, der ein Held des Friedens sei. Unserm Kaiser stehe des Volkes Wohl höher als aller Kriegsruhm. Die Rede des Herrn Majors klang aus in ein brausendes Hoch auf den Allerhöchsten Kriegsherrn. Nachdem noch stehend die Nationalhymne gesungen war, begann die Feier des Sommerfestes im Garten des Tivoli.

σ **Niederzehren**, 27. Juli. Die Roggenernte ist in vollem Gange; der Erdrusch wird kaum einer Mittelernte gleichkommen, weil der Roggen theilweise ausgewintert und erheblich mit Kraut durchwachsen ist. Auch ist ein Theil der Aehren lückenhaft besetzt. Weizen, Erbsen, Hafer und Gerste werden mehr denn eine Mittelernte liefern. Kartoffeln und Hackfrüchte stehen durchgängig gut und versprechen eine ergiebige Ernte — den Erwartungen wenig entsprechend sind jedoch Klee und Heu; die häufigen Niederschläge haben schädigend gewirkt. Seradella, die seit einigen Jahren hier stark gebaut wird, steht üppig. Ein Futtermangel ist nicht zu befürchten. — Schweine sind gegen das Vorjahr im Preise fast um die Hälfte gesunken, Fettvieh und gute Milchkühe dagegen recht erheblich gestiegen. — Der Aufbau der Dampfmeierei auf dem A. Fischer'schen Grundstück schreitet rüstig vorwärts, der Betrieb soll am 1. November beginnen. Die Milchlieferung wird voraussichtlich sehr bedeutend werden, zumal noch mehrere große Güter ihre Betheiligung zugesagt werden.

× **Pelplin**, 26. Juli. Der Regierungspräsident Herr von Holwede traf am Freitag in Begleitung des Herrn Landrath Döhn hier ein und stattete dem Bischof Dr. Redner einen Besuch ab. — Der Gutsbesitzer Frost in Adl. Liebenau hat sein 1000 Morgen großes Grundstück für 315000 Mk. an den Rentier Aßmann aus Marienwerder verkauft. — Für die Amtsbezirke Neukirch, Wilhelmswalde, Hagenort, Königswiese, Okonin, Sumin, Bobau, Wiesenwald und Ponschau ist die Trichinenschau vom Landrath angeordnet worden.

rt. **Karthaus**, 27. Juli. Unter den Pferden der hiesigen Posthalterei hat sich mit besonderer Hartnäckigkeit die Rotzkrankheit eingenistet. Es wurden nach und nach wegen dieser Krankheit drei Pferde getödtet, und in den letzten Tagen mußten wiederum 4 Pferde deswegen getödtet werden. Zur Feststellung der Krankheit wurden bei den Pferden mit der von dem Departementsthierarzt Preuße aus Danzig entdeckten sterilisirten Rotzbacillus-Flüssigkeit Einspritzungen gemacht, und zwar mit Erfolg, denn bei denjenigen Pferden, welche auf die Einspritzungen reagirten, ist bei der Sektion Rotzkrankheit festgestellt worden. Um der Krankheit nun ein Ziel zu setzen, findet ein gründlicher Umbau der Stallungen der Posthalterei statt. In unserem Kreise, wo die Rotzkrankheit zuletzt in Dombrowo herrschte, ist dieselbe erloschen.

J **Danzig**, 27. Juli. Mit dem heutigen Tage sind in unserer Stadt die Rayongesetze endgültig aufgehoben, und damit ist die Niederlegung der Wälle zur bestimmten Thatsache geworden. Es ist dies ein für die Entwickelung der Stadt großartiges Ereigniß, dessen Tragweite nicht genug geschätzt werden kann. Denn die engen Fesseln, welche die Ausbreitung der Stadt verhinderten, sind gesprengt, und bald wird sich eine Villen-Kolonie im Stadtgebiet und auf dem herrlich gelegenen Stolzenberge ansiedeln. Aber auch die Anlage eines städtischen Schlacht- und Viehhofes ist damit in ein anderes Stadium getreten, der dazu in Aussicht genommene Bauplatz auf der Klapperwiese dürfte als nicht geeignet aufgegeben werden, da jetzt in nächster Nähe weit günstigere Bauplätze zu niedrigen Preisen in großer Anzahl angeboten werden. Wie man hört, beabsichtigt die Stadt in erster Linie zu diesem Zweck das Kielmeisterland mit dem Vergnügungsorte „Milchpeter“ anzukaufen. Dieser Bauplatz ist 19 Morgen groß, liegt an der Mündung der Mottlau in die todte Weichsel und kann in der leichtesten Weise von der See, sowie von Bohnsack und Plehnendorf und von der Stadt aus auf dem Wasserwege erreicht werden. Ferner kann der Anschluß an den zukünftigen Zentralbahnhof durch ein Schienengeleise ohne große Kosten erfolgen.

Nach altem Herkommen hatten die Ewel'schen Eheleute in Trohl den Kaiser gebeten, bei ihrem siebenten Jungen eine Pathenstelle zu übernehmen. Der Kaiser hatte dem Wunsche entsprochen und den Eltern ein Geschenk von 30 Mk. überweisen lassen.

Der kommandirende General Lentze hat sich zur Inspicirung des 36. Artillerie-Regiments nach Hammerstein begeben. — In der hiesigen Gewehrfabrik hat heute ein Kursus für Officiere des 3. und 6. Armeekorps begonnen.

Als der gestern Abend von hier nach Schidlitz abgelassene Pferdebahn-Wagen in der Nähe des Rosengartens ankam, stand dort eine größere Menschenmenge auf dem Trottoir, was den Kutscher veranlaßte, wiederholt warnende Glockenzeichen zu geben. Trotzdem gerieth, ohne daß der Kutscher es merkte, ein jugendlicher Arbeiter, dessen Persönlichkeit noch nicht festgestellt ist, zwischen die Pferde und dann unter den Wagen und wurde durch Ueberfahren auf der Stelle getödtet.

Am Sonnabend Abend hat sich in Schmidt's Hotel in der Mottlauergasse ein reisender Kaufmann Namens Paul Preuß erschossen. Die Beweggründe zu der That sind noch unbekannt.

44. Forts.] **Der Lebende hat Recht!** [Nachdr. verb

Kriminal-Roman von Georg Höcker.

„Das geschah am Vormittage des zehnten Februar?“ forschte Molitor. „Sie brachten also das Geld nach Hause. Die Uhr aber und das Portemonnaie, wie verhält es sich mit denen?“

„Davon mochte ich meiner Frau nichts zeigen,“ antwortete Tibbecke, „denn in der Uhr stand ja der Name des Bankiers eingraviert und ebenso auch die Anfangsbuchstoben seines Namens in der Brieftasche eingestickt, wie ich am nächsten Morgen wahrnahm. Zuerst hatte ich die Sachen im Strohsacke meines Bettes versteckt gehabt, dann aber nahm ich's 'raus und legte es in unseren Schreibsekretär. Der hat ein Geheimfach und ich habe geglaubt, meine Frau wüßte nichts von diesem, aber sie hat's doch 'rausgekriegt und eben geglaubt, daß ich das auch von der Erbschaft hätte.“

„Warum versuchten Sie die Uhr nicht zu verkaufen, dieselbe hatte doch sonst keinen Werth für Sie?“

„Hm, erst kam meine Strafe dazwischen, die ich doch abbrummen mußte — und denn — es stand ja doch auch in den Zeitungen genau beschrieben — ich würde mich schön gehütet haben — ich hätte mich ja direkt an's Messer geliefert. Ich ärgerte mich überhaupt, daß ich die Kette nebst Taschenbuch an mich genommen hatte, mit dem baaren Gelde wäre es gerade genug gewesen. Ich suchte auch nach einer Gelegenheit sie abzustoßen, aber es wollte sich nicht schicken — und dann, so eine Uhr hat doch auch einen höllisch hohen Werth.“

„Und von dem Gelde, das Sie dem Todten abgenommen hatten, richteten Sie sich die größere Wohnung ein?“ fragte Molitor.

„Jawohl — ach Gott — wäre ich doch ein ehrlicher Mensch geblieben!“ jammerte Tibbecke auf, der während seiner Beichte nur noch niedergeschmetterter und niedergeschlagener geworden war, „dann ständ's jetzt besser um mich und meine arme Familie.“

Der Kommissar sah ihn eine Weile schweigend an. „Sie haben freilich in unverantwortlicher Weise gefehlt, Tibbecke,“ versetzte er dann in milderem Tone, als es Tibbecke zu hoffen gewagt hatte. „Indessen trotz aller Rohheit, die Sie an den Tag gelegt haben, bleibt Ihr Gebahren doch immerhin verständlich, und die Richter werden Sie milder beurtheilen, besonders, da Sie durch Ihr offenes Geständniß, das freilich ein gut Theil früher hätte kommen müssen, der Gerechtigkeit einen wesentlichen Dienst erwiesen haben.“ Er sann wieder einige Sekunden nach. — „Sie hörten draußen fallende Streiche?“ begann er dann plötzlich wieder, „haben dieselben wirklich nur den Eindruck von Stockschägen auf Sie gemacht. War es nicht zum Beispiel, als ob Jemand ermordet werden sollte?“

„Bewahre, Herr Kommissar, ich habe ja auch die Worte gehört, wie ich Sie vorhin zu Ihnen gesagt habe. Und der Herr, was eben der Bankier war, der war ja noch völlig bei Besinnung, und die Laterne schien hell genug auf ihn, so daß ich deutlich wahrnehmen konnte, daß ihm der Hut noch auf dem Kopfe saß, der ihm erst dann, wie er 'runter in den Keller fiel, verloren gegangen sein muß.“

„Jawohl, ein grauer Cylinder wurde innerhalb des Bretterzaunes gefunden,“ nickte der Kommissar. „Es handelt sich also allem Anscheine nach nur um eine durch Mißhandlung unverhofft hervorgerufene Verunglückung des Bankiers. Na, Tibbecke,“ setzte er gleich darauf hinzu, „ich muß Sie natürlich in Haft nehmen, aber Sie brauchen darum doch nicht zu jammern und zu schreien. Ihre Aussage hat auf mich den Eindruck der Wahrscheinlichkeit gemacht, und ich glaube auch, daß der Herr Untersuchungsrichter Ihren Fall milder beurtheilen wird.“

Dem Tischler traten plötzlich die hellen Thränen in die Augen. „Ach Herr Kommissar,“ versetzte er in weinerlichem Tone, „um mich ist's ja nicht — ich hätt's verdient, daß Sie mich einsperren, bis ich schwarz werde. Aber sehen Sie, es ist um meine Frau und die Lina, was meine Tochter ist. Nun haben sie sich ein wenig rausgepellt aus dem dicksten, und nun soll's gar wieder nicht wahr sein. Das thut weh — und — wenn ich nur wenigstens schaffen könnte für die Beiden. An mir solls nimmer liegen — wenn ich noch 'mal in Freiheit komme, will ich für Zwei arbeiten, und mein Weib und Kind sollen nimmer Mangel zu leiden haben.“

„Nun, das sind ja gute Vorsätze,“ entgegnete der Kommissar, „halten Sie nur an denselben fest und vor allen Dingen behalten Sie den Kopf oben.“

Er ließ den Tischler abführen und begab sich ungesäumt nach dem Bureau des Untersuchungsrichters. Aber dieses war längst geschlossen. Ein Blick auf die Uhr belehrte den Kommissar erst, daß bereits die neunte Abendstunde angebrochen war und er nicht mehr hoffen konnte, den richterlichen Beamten heute noch anzutreffen.

Das Geständniß Tibbeckes hatte ihm einen wahren Alpdruck von der Seele genommen, obwohl er sich eingestehen mußte, daß alle aufgewendete Mühe und der angestrengteste Scharfsinn ihn nur irre geführt hatten. In gehobener Stimmung begab er sich deshalb aus dem Gerichtsgebäude. Unterwegs war er mit Erna Wiegand zusammengetroffen.

### 15.

Reumüthig und zerknirscht wiederholte Tibbecke am nächsten Morgen vor dem Untersuchungsrichter das Geständniß.

Selbstverständlich ordnete der Untersuchungsrichter die Fortdauer der Haft des Tischlers an, dann ließ er unverzüglich John Grover vorführen.

„Herr Grover“, begann er in freundlicherem Tone als sonst, „ich habe Sie nochmals vorführen lassen, um Ihnen mitzutheilen, daß die inzwischen angestellten Erhebungen ein Resultat gezeitigt haben, das Sie unter Umständen zu entlasten vermag. Ehe ich indessen in der Lage bin, irgend etwas zu Ihren Gunsten zu unternehmen, muß ich vor wie nach von Ihnen die volle und ganze Wahrheit verlangen. Sie sind uns noch immer die Mittheilung schuldig geblieben, wer Sie eigentlich sind.“

Reinhold Molitor, der auf Wunsch des Untersuchungsrichters diesem entscheidenden Verhör beiwohnte, hatte sich bisher bescheiden im Hintergrunde gehalten. Jetzt trat er vor und mit einer bittenden Handbewegung gegen den Untersuchungsrichter sagte er: „Wollen Sie mir gestatten, Herr Rath, einige Worte an diesen Herrn zu richten?“

Feilenhauer blickte erstaunt auf, gab aber durch ein Kopfnicken sein Einverständniß zu erkennen.

„Dann möchte ich Herrn Grover nur die förmliche Mittheilung des Inhalts machen“, versetzte der junge Kommissar in raschem Tone, „daß nach deutschem Gesetz eine Mordthat strafverjährt, wenn seit der letzten auf Ermittelung des Thäters gerichteten Amtshandlung der zuständigen Behörden zwanzig Jahre verstrichen sind. Die letzte Amtshandlung in der Kunert'schen Mordaffaire ist nun unter dem neunundzwanzigsten Juni achtzehnhundertneunundsechszig erfolgt, wir aber schreiben heute den 14. Juli achtzehnhundertneunundachtzig. Es sind also mehr als 20 Jahre seitdem verflossen und selbst ein schuldiger Verbrecher würde wegen dieser Angelegenheit nicht mehr zur Verantwortung gezogen werden können.“

Ein seltsames Feuer strahlte aus den Augen des Amerikaners.

„Ist dies auch wirklich wahr?“ brachte er bebenden Tones hervor. „Ist das nicht eine neue Finte, die man mir stellt, um —.“ Er unterbrach sich, wie erschrocken, schon zu viel gesagt haben zu können.

„Vergessen Sie nicht, daß Sie sich deutschen Beamten gegenüber befinden, Herr Grover“, versetzte nun auch der Untersuchungsrichter, der die Taktik seines Untergebenen verstanden, in ernstem, gemessenen Tone.

Der Amerikaner schien einen kurzen Kampf mit sich zu bestehen zu haben. „Nun denn“, sagte er plötzlich, einen Schritt vortretend und sich entschlossen aufrichtend, „ich bin Johannes Wiegand!“

Einen Augenblick war es nach dieser ereignißschweren Enthüllung still im Zimmer. Dann ging ein befreiendes Lächeln über die bis dahin ernsten Züge des jungen Kommissars. Wieder trat dieser vor. „Gestatten Sie mir, Herr Rath, Enthüllung für Enthüllung zu machen“, versetzte er. „Die sorgfältigen von mir angestellten Ermittelungen haben ergeben, daß jener Kunert damals nicht ermordet, sondern von dem hier vor uns stehenden Johannes Wiegand in halber Nothwehr erstochen worden ist. Es lebt eine einwandfreie, unbescholtene Zeugin, welche bei der damaligen Affaire zugegen gewesen und jeder Zeit bereit ist, meine Ermittelungen eidlich zu erhärten —“

„Ada — das kann nur Ada sein —“, stammelte der Amerikaner und ein sonniges Lächeln erhellte da auch seine gefurchten, niedergebeugten Züge. „O, wie viel hätte anders werden können, wenn sie nicht geschwiegen hätte —“

„Sie mußte schweigen“, versetzte der Kommissar bewegt, „sie konnte nicht anders handeln, denn sie glaubte ja und Alle mit ihr, daß Johannes Wiegand todt und auf der Flucht bei einem Eisenbahnunglück um's Leben gekommen sei. Aber alle Jahre wallfahrtete sie nach jenem Grabe auf dem stillen, weltverlorenen Dorfkirchhofe, welches die Ueberreste ihrer vermeintlich heimgegangenen Verlobten enthielt.“

„Ada — Ada — das sieht Dir ähnlich!“ schrie Grover tief aufathmend und beide Hände gegen die Brust pressend auf. „Mein Himmel, welch nichtswürdiger, furchtbarer Schurkenstreich ist an uns begangen worden!“ Sekundenlang stand er in wortloser Bewegung da. „Aber nun will ich auch die Wahrheit sagen“, setzte er dann entschlossen hinzu, „die volle, ganze Wahrheit! Gestatten Sie mir, Herr Untersuchungsrichter, Ihnen ausführlich mitzutheilen, was geschehen ist?“

Feilenhauer nickte mit dem Kopfe. „Wir ersuchen Sie ja schon lange Monate über um diese Mittheilung“, versetzte er und bot dem nunmehrigen Johannes Wiegand an, Platz zu nehmen.

Nachdem dies geschehen war, strich sich Johannes Wiegand, wie wir ihn jetzt auch nennen wollen, nachdenklich mit der Hand über die Stirn und begann zu erzählen. „Gott ist mein Zeuge, daß ich eigentlich heute noch nicht weiß, wie ich zu jener raschen, unheilvollen That gekommen bin“, versetzte er, nachdem er den beiden Beamten die dem Kommissar schon bekannte Geschichte seiner Neigung und Liebe zu Adelheid erzählt hatte. — „Aber die brennenden Schläge in's Gesicht machten mich rasend — meine Hand umklammerte plötzlich das Messer in meiner Tasche — und gleich darauf sah ich den Verhaßten todt zu meinen Füßen liegen. Da erfaßte mich Jemand bei der Hand. Es war mein Bruder. — „Mein Gott, was hast Du gethan? Du bist ein Mörder geworden — ein fluchbeladener Mörder!“ schrie er auf. Erst lange Jahre später, kurz vor meiner Verhaftung, als ich des Elenden Charakter durchschaut, dämmerte in mir die Gewißheit auf, daß er damals ein nichtswürdiges Bubenstück begangen und absichtlich Kunert nach dem von ihm ausgekundschafteten Orte geführt hatte, wo er mich mit meiner Geliebten weilen wußte. Damals indessen glaubte ich in ihm meinen Retter sehen zu müssen. Ich hatte jegliche Ueberlegung verloren und beugte mich allen seinen Rathschlägen und Anordnungen. Er hatte recht — ich mußte fliehen, so schnell wie möglich — und ich that es auch, ich Narr! Mit Geldmitteln war ich reichlich versehen. Ohne Ada wiederzusehen, ohne die Verzeihung meiner Eltern erhalten zu haben, floh ich dem Verhängniß entgegen. Mein Bruder hatte mir mit den heiligsten Eiden geschworen, für Ada Sorge zu tragen und ihr zu künden, warum ich hatte fliehen müssen. Er wollte mir ihre schriftliche Verzeihung übermitteln und es auch veranlassen, sobald ich drüben jenseits des Meeres mir eine neue Heimath gegründet, daß meine Braut mir nachfolgen sollte. O, über den Elenden, Arglistigen, der Alles herbeigeführt! Es gelang mir, mich als Matrose auf einem Schiff zu verheuern. Unbehelligt entkam ich, nachdem ich wohlweislich einen anderen Namen angenommen, über das Weltmeer nach Amerika. Dort angelangt, suchte ich mir ein ehrliches Brot zu verdienen. Es ging mir sauer und schlecht zuerst, aber dennoch schrieb ich, kaum angelangt, an meinen Bruder. Lange mußte ich warten, bis eine Antwort kam — und endlich kam sie —“

Johannes Wiegand unterbrach sich tief aufathmend. Eine mächtige Erschütterung hatte ihn überkommen, die ihn minutenlang der Worte beraubte. „Der Mensch, der sich mein Bruder nannte, an dem ich mit vertrauensvoller Liebe hing, betrog mich um mein Lebensglück. Er schrieb mir, Ada habe

sich in Folge der erlittenen Aufregung niederlegen müssen, um nicht wieder aufzustehen. Er schilderte mir genau, wie sie einem hitzigen Nervenfieber erlegen und mit meinem Namen auf den Lippen gestorben sei. Nun stürzte ich mich in den Strudel einer regen geschäftlichen Thätigkeit, nur um Vergessenheit zu suchen für mein furchtbares Seelenleiden. Das Glück war mir günstig. Als John Grover gelang es mir schon im Laufe weniger Jahre, mir ein Vermögen zu erringen. Aber was galt mir indessen Gut? Die Herzenswunde in meiner Brust vernarbte nicht — ob auch lange Jahre dahingegangen waren, ich fühlte noch immer den Schmerz um die verlorene Geliebte, und endlich, als ich ein unabhängiger, reicher Mann geworden war, da hielt es mich nicht länger. Ich schrieb an meinen Bruder und gab diesem wieder ein Lebenszeichen von mir, ihn zugleich um Verzeihung bittend, daß ich so lange jede Korrespondenz unterlassen hatte. Der Brief, den ich von ihm erhielt, hätte mich schon stutzig machen sollen. Er enthielt eine Fluth von Vorwürfen. Mein Bruder beschwor mich, um Gotteswillen nicht ihn und seine ehrenwerthe Familie bloßzustellen. Er theilte mir mit, daß ich damals steckbrieflich verfolgt und der Steckbrief seitdem wiederholt erneuert worden sei, so daß ich sofort festgesetzt und des Mordes angeklagt werden, sobald ich den Fuß auf deutschen Boden setzen würde. Ich glaubte ihm, und ein Funken Wahrheit war ja auch in seinen Angaben enthalten. Dennoch aber hielt es mich nicht länger in Amerika. Ich wollte wenigstens einmal an dem Grabe stehen, das mir das Liebste auf der Welt barg, und diese meine Absicht theilte ich meinem Bruder in einem erneuten Briefe mit. Daraufhin schrieb er mir, daß bei seiner ausgedehnten Korrespondenz leicht ein Brief verloren gehen oder in unrechte Hände gelangen könne, da bekanntlich aber auch Amerika des Mordes Schuldige ausliefere, müßten wir uns in unserer Korrespondenz der äußersten Vorsicht befleißigen. Er schlug mir vor, seine Bereitwilligkeit, mit mir, dem geliebten, lange als todt beweinten Bruder, wie er sich ausdrückte, in Korrespondenz zu beiben, betonend, nur noch postlagernde Briefe abzusenden, und um die volle Garantie zu haben, daß ein solcher nicht ebenfalls in unbefugte Hände gerathen könnte, jedesmal vor Absendung eines Briefes ein kurzes Inserat zu erlassen. Er wollte im New-York Herald, und ich sollte in der Kölnischen Zeitung inseriren. So geschah es auch. Lange kämpfte ich mit mir, ob ich dem Wunsche meines Bruders willfahren und Deutschland fern bleiben sollte. Ich glaubte ihm verpflichtet — ich glaubte wirklich auf seine Familie Rücksicht nehmen zu müssen — Du mein Gott, ich wußte damals noch nicht, wer seine Gattin inzwischen geworden war! Endlich konnte ich meine Sehnsucht nicht länger bezwingen und gegen den Willen meines Bruders kam ich hierher." (F. f.)

---

**Amtlicher Marktbericht** der städtischen Markthallen-Direktion über den Großhandel in der Zentral-Markthalle.

Berlin, den 27. Juli 1891.

Fleisch. Rindfleisch 40—63, Kalbfleisch 40—62, Hammelfleisch 52—64, Schweinefleisch 50—56 Mk. per 100 Pfd.

Schinken, geräuchert, 72—100, Speck 60—70 Pfg. per Pfund.

Wild: Wildschweine 30 Pfg. p. Pfd.

Geflügel, leb. Gänse 2,50—3,50, Enten 1,00—1,60, Puten —, Hühner 35—1,25, Tauben 25—50 Pfg. p. Stck.

Geflügel, geschl. Gänse 3,50—5,00 M. p. Stck., Enten 1,00 bis 2,00, Hühner 45—1,50, Tauben 25—50 Pfg. per Stück, Puten — Pfg. per Pfund, Kapaunen — Pfg. per Stück.

Fische. Lebende Fische. Hechte 41—99, Zander 81, Barsche 60, Karpfen 77, Schleie 67—80, Bleie 57, bunte Fische Plötze 2c. matt leb. 60, Aale 75—103, Wels 40 Mark per 50 Kilo.

Frische Fische in Eis. Ostseelachs 90, Lachsforellen 80—90, Hechte 40—54, Zander 61—75, Barsche 16—27, Schleie 17—30, Bleie 14, Plötze 23, Aale 50—96 Mk. per 50 Kilo.

Geräucherte Fische. Ostseelachs 220, Aale 53—107, Stör — Mk. per 50 Kilo, Flundern 0,85—5,00 Mk. p. Schock.

Schalthiere lebend. Krebse 1,35—7,10 Mk. per Schock.

Eier per Schock netto mit Rabatt 2,30—2,65 Mk.

Butter. Ost- und Westpreußische Ia 98—103, IIa 90—95, Schlesische, Pommersche und Posensche Ia 96—100, IIa 90—94, geringere Hofbutter 80—85, Landbutter 65—75 Pfg. p. Pfd.

Käse. Schweizer Käse (Westpr.) 60—85, Limburger 38 bis 42, Tilsiter 50—70 Mk. per 50 Kilo.

Gemüse. Kartoffeln, Dabersche in Waggonladungen — Mk., Zwiebeln 6,50—7 Mk. per Centner.

**Berlin,** 27. Juli. **Spiritus-Bericht.** Spiritus unversteuert, mit 50 Mark Konsumsteuer belastet loco — bez., do. unversteuert mit 70 Mark Konsumsteuer belastet loco 49,3 bez., per Juli u. Juli-Aug. 48,6—48,5—48,6 bez., per Aug.-Sept. 49—49,1—48,9—49 bez., per September allein 49,3 bez., per Sept.-Oktbr. 44,5—44,3—44,8 bez., Oktbr.-Novbr. 43,6—43,5—43,7 bez., per Nov.-Dez. 42,8—42,6—42,9 bez., per April-Mai 1892 49,3 bez. Gekündigt 130000 Liter. Preis 48,6 Mk.

---



---





## Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Rittergutsbesitzers Paul Hollmann zu Gr. Nogath ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters der Schlußtermin auf (499)

**den 21. August 1891,**

Vormittags 11 Uhr

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst, Zimmer Nr. 13, bestimmt.

**Graudenz,** den 25. Juli 1891.

Schrader, i. V.,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amts-Gerichts.

## Steckbrief.

Gegen den unten beschriebenen Arbeiter Franz Dombrowski, unbekannten Aufenthalts, der sich auch Ariszewski, Maliszewski und Januszewski nennen soll, und sich verborgen hält, ist die Untersuchungshaft wegen schweren Diebstahls verhängt. (500)

Es wird ersucht, denselben zu verhaften und in das Justizgefängniß zu Graudenz abzuliefern. J. 30/91.

**Graudenz,** den 25. Juli 1891.

Der Untersuchungsrichter
bei dem Königlichen Landgerichte.

Beschreibung: Alter etwa 42 Jahre, in Sobczykowo in Polen geboren, Statur untersetzt, Größe 1,64 Meter, Haare dunkelblond, mit grau gemischt, Stirn frei, Augenbrauen dunkelblond, Nase breit, Bart dunkelblonder Schnurrbart, Augen braun, Mund gewöhnlich, Sprache polnisch und etwas deutsch. Besondere Kennzeichen: eine Schnittnarbe über dem linken Auge.

## Steckbriefserneuerung.

Der hinter dem Arbeiter Isidor Kwiatkowski unter dem 10. August 1889 erlassene, in Nr. 192 dieses Blattes aufgenommene Steckbrief wird erneuert. Aktenzeichen II J. 1226/89. (497)

**Graudenz,** den 22. Juli 1891.

Der Erste Staatsanwalt.

## Steckbriefserneuerung.

Der hinter dem Knecht Anton Knoblauch aus Mockrau unter dem 29. Mai 1890 erlassene, in Nr. 125 dieses Blattes aufgenommene Steckbrief wird erneuert. Aktenzeichen II. J. 617/90.

**Graudenz,** den 22. Juli 1891.

Der Erste Staatsanwalt.



## Regulativ
### betr. die Erhebung einer Hundesteuer im Bezirke der Stadt Graudenz.

Auf Grund des Beschlusses der hiesigen Stadtverordneten-Versammlung vom 5. Mai 1891 B 9 wird hierdurch in Gemäßheit des § 53 der Städte-Ordnung für die östlichen Provinzen der Monarchie vom 30. Mai 1853 (Ges.-S. S. 261) in Verbindung mit der Cabinets-Ordre vom 29. April 1829 (Amtsblatt der Königlichen Regierung zu Marienwerder S. 247) und dem Gesetz vom 1. März 1891, Ges.-S. S. Nr 6 pro 1891 nachstehendes Regulativ betreffend die Erhebung einer Hundesteuer im Bezirke der Stadt Graudenz erlassen

§ 1. Wer einen nicht mehr an der Mutter saugenden Hund hält, hat für denselben jährlich eine Steuer von 12 Mark in halbjährigen Raten und zwar in den ersten 14 Tagen eines jeden halben Jahres an die hiesige Stadtkasse zu entrichten. Das erste halbe Jahr erstreckt sich auf die Zeit vom 1. April bis Ende September 1892. (528)

Es ist gestattet, die Steuer für das ganze Jahr in ungetrennter Summe im Voraus zu entrichten.

Ueber die Steuerzahlung ist Quittung zu ertheilen.

§ 2. Für einen Hund, welcher im Laufe eines halben Jahres (§ 1) steuerpflichtig wird, sowie für einen steuerpflichtigen Hund, welcher im Laufe eines halben Jahres angeschafft worden ist, muß die volle Steuer für das laufende halbe Jahr binnen 14 Tagen, vom Beginn der Steuerpflicht an gerechnet, entrichtet werden.

Wer einen bereits versteuerten Hund erwirbt, oder mit einem solchen neu anzieht, oder einen Hund an Stelle eines eingegangenen versteuerten Hundes erwirbt, darf für das laufende halbe Jahr die gezahlte Steuer auf die zu zahlende in Anrechnung bringen.

§ 3. Steuerrückstände werden im Wege des Verwaltungszwangsverfahrens beigetrieben.

§ 4. Wer einen steuerpflichtigen oder steuerfreien Hund anschafft, oder mit einem Hunde neu anzieht, hat denselben binnen 14 Tagen nach der Anschaffung bezw. nach dem Anzuge bei dem Magistrate anzumelden. Neugeborene Hunde gelten als angeschafft nach Ablauf von 14 Tagen, nachdem dieselben aufgehört haben, an der Mutter zu saugen.

Jeder Hund, welcher abgeschafft worden, abhanden gekommen oder eingegangen ist, muß spätestens innerhalb der ersten 14 Tage nach dem Ablaufe des halben Jahres (s. § 1) innerhalb dessen der Abgang erfolgt, abgemeldet werden, widrigenfalls die Steuer, welche für denselben zu zahlen gewesen ist, bis einschließlich desjenigen halben Jahres, in welchem die Abmeldung geschehen, fortgezahlt werden muß.

§ 5. **Von der Steuer sind befreit:**

a) die Besitzer solcher Hunde, welche zur Bewachung der Gehöfte gehalten werden, am Tage aber angebunden sein od. in geschlossenen Räumen gehalten werden müssen;

b) Fleischer, Viehhändler, Hirten, sowie Gewerbetreibende, welche den Hund als Ziehhund oder zur Bewachung der Waaren gebrauchen, dürfen **einen** Hund steuerfrei halten.

§ 6. Beschwerden gegen die Heranziehung zur Hundesteuer sind binnen 3 Monaten nach Bekanntmachung der Veranlagung beim Magistrate anzubringen, welcher darüber beschließt (§§ 1 und 14 des Gesetzes über die Reklamationen 2c. bei öffentlichen Abgaben vom 18. Juni 1840, Ges.-S. S. 140). Gegen den Beschluß findet innerhalb 2 Wochen, vom Tage der Zustellung desselben an gerechnet, die Klage im Verwaltungsstreitverfahren statt. Die Beschwerde hat keine aufschiebende Wirkung (§ 18 des Zuständigkeitsgesetzes vom 1. August 1883, Ges.-S. S. 237.

§ 7. Wer sich durch Verheimlichung eines Hundes der Steuer zu entziehen sucht, wird mit dem dreifachen Betrage der entzogenen Steuer bestraft. Die Strafe fließt zur Orts-Armenkasse. Im Falle des Unvermögens ist auf verhältnißmäßige Haft und auf Verlust des verheimlichten, der polizeilichen Verfügung zu überlassenden Hundes zu erkennen.

§ 8. Die in Beziehung auf das Halten von Hunden bestehenden Polizei-Vorschriften werden durch vorstehende Bestimmungen nicht berührt.

§ 9. Wegen der persönlichen Befreiungen von der Steuer und wegen der Verwendung der von Militärpersonen zu entrichtenden Steuern bewendet es bei den dieserhalb bestehenden Bestimmungen.

§ 10. Gegenwärtiges Regulativ tritt mit dem 1. April 1892 in Kraft; an demselben Tage verliert das Hundesteuer-Regulativ vom 11. August 1871 seine Gültigkeit.

**Graudenz,** den 6. Juni 1891.

gez.: Pohlmann. E. Berkholz.

Vorstehendes Regulativ wird auf Grund des § 53 der Städte-Ordnung vom 30. Mai 1853 in Verbindung mit § 16 des Zuständigkeitsgesetzes vom 1. August 1883 hiermit mit der Maßgabe genehmigt, daß im § 5, Abs. a, hinter den Worten „angebunden sein" der Zusatz „oder in geschlossenen Räumen gehalten werden" hinzugefügt wird, genehmigt.

**Marienwerder,** 16 Juni 1891.

Der Bezirks-Ausschuß.
J. V.
gez.: Unterschrift.

Zu der Bestätigung des vorstehenden Regulativs ist die nach § 16 letzter Absatz des Zuständigkeitsgesetzes vom 1. August 1883 erforderliche Zustimmung der Herren Minister des Innern und der Finanzen durch Erlaß vom 27. Februar 1890 F. M. II. 2472. M. d. J. I. B. 1286 jedoch unter Vorbehalt des Widerrufs ertheilt.

**Marienwerder,** 13. Juli 1891.

Der Regierungs-Präsident.
J. V.
gez.: v. Nickisch-Rosenegk.

wird hierdurch publicirt.

**Graudenz,** den 25. Juli 1891.

Der Magistrat.
Pohlmann.

## Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Mewe Band II — Blatt 53 — auf den Namen der Wittwe Agathe Siebert geb. Lewin eingetragene, in der Stadt Mewe, Markt Nr. 53. und in der Gemarkung Mewe belegene Grundstück (505)

**am 13. Oktober 1891,**

**Vormittags 10 Uhr**

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 78 Mark Reinertrag und einer Fläche von 4,34,30 Hektar zur Grundsteuer, mit 320 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes — etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Zimmer Nr. I, eingesehen werden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

**am 13. Oktober 1891,**

**Nachmittags 12½ Uhr**

an Gerichtsstelle verkündet werden.

**Mewe,** den 23. Juli 1891.

Königliches Amtsgericht.

## Am Sonnabend, den 1. August cr.,

**Vormittags 11 Uhr,**

sollen auf dem hiesigen Kasernenhofe

**zwei 14 Wochen alte Fohlen**

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden. (503)

**Graudenz,** den 27. Juli 1891.

**2. Abth. Feld-Art.-Regts. Nr. 35.**

## Bekanntmachung.

Für das am 1. Oktober d. Js. in Betrieb zu setzende öffentliche Schlachthaus in Dt. Eylau soll ein geprüfter Thierarzt als (547)

**Schlachthausinspektor**

mit einem Jahresgehalt von 2100 Mark nebst freier Wohnung, sowie freier Heizung und Beleuchtung, angestellt werden. Demselben soll die Ausübung der Privatpraxis, jedoch nur im Stadtbezirk und nur während der dienstfreien Stunden gestattet sein. Bewerbungen, denen Prüfungs-Zeugniß und Lebenslauf beigefügt sein müssen, werden bis 7. August d. Js. entgegengenommen. Persönliche Vorstellung ist erwünscht.

**Dt. Eylau,** den 26. Juli 1891.

Der Magistrat.

## Bekanntmachung.

**Freitag, den 31. d. Mts.,** von Vormittags 10 Uhr ab werde ich beim Zimmermeister Herrn **Quedenfeld** zu Freystadt (529)

**1 Ziehrolle, 1 Schlafbank, 2 Bettgestelle, ½ Dtzd. Rohrstühle, 3 Sophas, 3 Tische, 1 Geschirrspind, 1 Nähmaschine, neu, 2 mahag. Kleiderspinde, 1 mahag. Wäschspind, 2 große Spiegel u. s. w.**

zwangsweise meistbietend gegen Baarzahlung öffentlich versteigern.

Bendrik, Gerichtsvollzieher.

## Schluß-Auktion

in der Bahnhofsrestaurateur **Richard Hasse**'schen Nachlaßsache zu

**Czerwinsk.**

**Freitag, den 31. Juli d. Js.,**

Vormittags von ½9 Uhr,

werde ich auf dem **Bahnhofe in Czerwinsk:** (504)

**Silbersachen,** als Eß-, Thee- und Vorlege-, Dessert- u. s. w. -Löffeln und -Gabeln, **Porzellan, Gläser** u. Flaschen, **Leinenzeuge, Wäsche, Tischzeuge, Möbel** und **Hausgeräth** jeder Art, **2 Satz Betten, Kleidungsstücke, diverse Tische, 1 kupf. Waschkessel,** allerhand Vorrath und Waaren zum Gebrauch und Verkauf, **1 Schrotmühle, 1 Arbeitswagen, 1 Verdeckwagen,** 1 Quantität **Brennholz,** und ferner größere Posten **Weine, Rums, Arac, Cognac, Champagner** und vieles Andere mehr im Auftrage des Vormunds der Hasse'schen Minorennen öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

**Marienwerder,** den 25. Juli 1891.

**Fagotzki,** Gerichtsvollzieher.

Weil nicht selbst Bäcker, ist eine

## Bäckerei

täglich 200 Brod- und Hausverkauf, bei geringer Anzahlung billig zu verkaufen. Näheres durch (9115)
Carl Juhnke, Tarnowke.

---

Ein flottes, gut eingeführtes

## Colonial-, Material-, Eisenwaaren- u. Destillationsgesch.

mit komplettem Inventar, in einer größeren Provinzialstadt mit Garnison und Gymnasium in Ostpreußen, ist vom 1. Oktober d. Js. oder auch früher anderer Unternehmungen halber zu verpachten. Jährl. Umsatz 160—180000 Mk. Offerten u. Nr. 360 a. d. Exp. d. Bl. erbeten.

---

In einer Provinzialstadt Westpr. soll ein **Hotel** mit lebhafter Restauration, verbunden mit Saal- und Garten-Geschäft, bei einer Anzahlung von circa 10000 Mark verkauft werden. Sichere Existenz nachweislich. Off. w. briefl. m. Aufschr. Nr. 486 d. d. Exp. d. Gesell. erb.

## Hotel-Verkauf.

In einer lebhaften Kreisstadt mit vorzüglicher Umgegend der Provinz Brandenburg ist das schönste u. größte Hotel mit prachtvollem Concertgarten, wegen Uebernahme eines Hotels in größerer Stadt, per sofort an einen zahlungsfähigen Käufer abzutreten. Zur Uebernahme genügen 30000 Mk. Nähere Auskunft ertheilt der Besitzer selbst. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 550 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

## Eine gutgehende Gastwirthschaft

in der Umgegend eine der besten, rings herum Güter, mit massiven Gebäuden, ist Krankheitshalber preiswerth zu verkaufen oder zu verpachten. H. Werner, Bischofswerder. Briefmarke zur Rückantwort. (485)

---

Ich bin Willens, meine hier belegene

## Paltrack-Windmühle

mit einem Wohn- und Wirthschaftsgebäude freihändig entweder zu verkaufen oder zu verpachten. Kauf- oder Pachtlustige wollen sich bei mir melden.
Franz Ewert, Mühlenbesitzer in Pilchen per Kessel, Ostpr.

## Eine Windmühle

zum Abbruch billig zu verkaufen. Näheres bei Hermann Daun, Thorn. (232)

## Schönes Grundstück

265 Morgen, ist mit wenig Anzahlung billig zu kaufen. Näheres durch (526
Wiese, Neidenburg.

---

**Ein Grundstück**

in Bliesen, gute Lage, ca. 30 Morgen Land 2. Klasse, mit gutem leb. und todt. Inventar, für 3300 Thlr. bei 2000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen. (474)
Wilhelm Heinrich in Bliesen bei Kgl. Rehwalde.

## 900 000 Mk. Stiftsgelder

auf gute Mühlen 2c. in den Regierungsbezirken Marienwerder und Bromberg auszuleihen. **Hein**, Subdirektor, **Danzig**. (Rückporto erbeten) (9853)

## 6000 Mk.

werden zu sofort auf sichere Hypothek bei 5 pCt. Zinsen gesucht. Off. u. Nr. 316 a. d. Exp. d. Bl erb.

---

Ein mos. Geschäftsmann sucht Stellung

## als Geschäftsführer

in einem Schank-, Material- od. Eisenwaaren-Geschäft einer Wittwe gleichen Glaubens, in Stadt oder Land. Offert. unter Nr. 483 durch d. Exped. d. Ges. erb.

---

Ein verheir., erfahr. **Landwirth**, evang., 38 Jahre alt, kleine Familie, 20 Jahre beim Fach, in letzter Stellg. 8½ Jahr, sucht unter bescheid. Anspr. zum 1. Oktober Stellung

## als Administrator.

Gute Empfehl. stehen zur Seite. Gefl. Off. unt. Nr. 482 d. d. Exped. d. Ges. erb.

---

**Rechnungsführer**

28 J. alt, unverh, evang., auch tücht. Landw., vertr. m. dopp. Buchf., Kassenw., Korresp., Gutsvorst.-Gesch., Brennerei 2c., sucht v. 1. Okt. cr. dauernde Stell. Gefl. Off. unt. Nr. 266 d. d. Exp. d. Ges. erb.

---

## Stelle sucht als Rechnungsführer

geb. einj., landwirthsch., nicht unerfahr., perf. Buchhalter und Correspondent unter bescheidenen Ansprüchen auf größerem Gute. Prima-Zeugnisse.
R. Kaulsen, Großerhof, Wettschau bei Naken. (449)

---

E. jung. verh. **Gärtner** ohne Fam., in allen Zweigen d. Gärtnerei u. in Kulturanl. bewand., sucht, gest. auf gute Zeugn., v. Martini ab Stellung auf einem Dominium. Offerten an A. Fuhrich, Strasburg Wpr. erbeten. (286)

---

Ein tücht. und nücht. **Zimmermann** sucht v. sof. o. v. 1. Okt. e. St. als Hofzimmermann, ders. i. a. d. Wirthsch. beh. o. a. Zimmerm. u. Hausw. i. e. Fabrik. Ausk. erth. u. Nr. 487 d. Exp. d. Ges.

---

**Umsonst** erhält jeder Stellensuchende sof. gute dauernde Stelle. Verlangen Sie die Liste der Offenen Stellen.
**General-Stellenanzeiger Berlin 12**

---

Zum baldigen Antritt suche ich einen mit den Magistrats-, Polizei- und Standesamts-Geschäften vertrauten

## Sekretär.

Meldungen mit Gehaltsansprüchen, Zeugnißabschriften und Lebenslauf erbeten. (438
Bürgermeister Teller, Schulitz.

---

Eine feine deutsche Gesellschaft sucht einen gebildeten Herrn m guten Umgangsformen, der hauptsächlich für die **Unfall-Versicherungs-Abtheilung** (aber auch für Lebensversich.), **bei sehr hohen Provisionssätzen als Acquisiteur** in Thätigkeit treten will. Sobald Leistungen befriedigen, **erfolgt feste Anstellung.** Jüngere Herren, die Lust und Liebe zum Versicherungswesen haben, wollen Meldungen mit kurzem Lebenslauf unter Nr. 295 der Expedition des Geselligen einsenden.

---

Zur Errichtung einer Sammelmolkerei von circa 100 Kühen wird ein (549)

## kautionsfähiger Pächter

gesucht. Die Zahl der Kühe kann bis auf 200 steigen. Wohnung und Räume zur Fabrik sind am Orte, müssen aber vom Pächter gemiethet werden.
Offerten mit Bedingungen sind zu richten an Gastwirth H. Neumann, Mossin bei Buchholz Wpr.

---

Suche von sofort für meinen zweiten Ausschank für eigene Rechnung einen gelernten

## Kaufmann.

**B. Glinewski, z. schw. Adler,** Konitz Wpr.
Auch ein **Hausdiener** kann sofort eintreten. (515)

---

Ein flotter, tüchtiger

## Verkäufer

der Buchhaltung und beider Sprachen mächtig, findet vom 15. August d. Js. in meinem Kolonial- und Material-waaren-Geschäft und Bier-Verlag Stellung. Offerten mit Abschrift der Zeugnisse und Gehaltsansprüchen erbeten. Retourmarke verbeten. (551)
M. Saß, Briesen Westpr.

---

Für mein Geschäft suche ich zum sofortigen Eintritt einen tüchtigen (415

**Verkäufer**

der polnischen Sprache mächtig, ebenso

**einen Lehrling und einen Volontair.**

Max Fischer, Allenstein.
Manufaktur-, Tuch- und Confektions-Geschäft.

---

Wir suchen für unser Tuch-, Manufakturwaaren- und Confektionsgeschäft per 15. August resp. 1. September ev. auch später einen tüchtigen (296

**Verkäufer (Christ)**

der polnischen Sprache mächtig, für Haus und Reise.
Offerten mit Photographie, Gehaltsansprüchen und Zeugnissen erbeten.
Bovermann & Baumeister, Bickern-Wanne Westf.

---

Für mein Manufaktur- und Confektionsgeschäft suche ich einen tüchtigen

**Verkäufer**

der polnischen Sprache mächtig, per 15. August, und einen (9745

**Lehrling**

per 15. September cr.
L. Rehfeld, Allenstein.

---

Ein mit der Colonial-Waaren-Branche und schriftlichen Arbeiten vertrauter (173)

**junger Mann**

findet per 1. Oktober cr. bei uns Stellung. Einige Kenntniß der polnischen Sprache erwünscht.
Meldungen ersuchen Zeugniß-Abschriften und Angabe der Gehaltsansprüche beizufügen.
A. Malachowski Söhne, Strelno, Prov. Posen.

---

Für mein Tuch-, Manufaktur- und Modewaaren-Geschäft suche ich per 15. August resp. 1. September einen älteren (524)

**jungen Mann**

wirklich tüchtigen Verkäufer, der mit der polnischen Sprache und Buchführung durchaus vertraut sein muß, bei hohem Gehalt.
**Christburg**, im Juli 1891.
J. A. Jacoby's Nachfolger.

---

Zum 15. September findet ein zuverlässiger (518)

**junger Mann**

aus anständiger Familie Stellung **als zweiter Beamter.** Gehalt Mk. 210 bei freier Station excl. Wäsche. Nichtbeantwortung gilt als Ablehnung.
Buchler, Dom. Schildberg p. Barkenfelde Wpr.

---

Einen soliden, tüchtigen, mit der Buchführung betrauten poln.-deutschen

**Gehilfen**

mit guter Handschrift sucht für sein Kolonial-, Material- u. Eisenw.-Geschäft
F. Mueller, Seeburg Opr.
Gehaltsansprüche und Abschrift der Zeugn. erbeten. Vorstellung bevorzugt.

---

## Ein jüngerer Commis

**Materialist**, kann sofort resp. 1. August, bei 300 Mk. Gehalt, in meine Cantine eintreten. Eigene Betten erforderlich. (497)
E. Linde, Rehdenerstraße.

## Einen tüchtigen Commis

der polnischen Sprache mächtig, suche für mein Material- und Schankgeschäft.
W. Zettler, Garnsee.

## Commis.

Ich suche per 15. August cr. für mein Material- und Schnittwaaren-Geschäft einen tüchtigen (411

**Verkäufer.**

(Christ.) Polnische Sprache erforderlich.
M. Enoch, Narzym Ostpr.

---

**Einen tücht. Polsterer**

verlangt Hugo Lachmann, Tapezierer und Dekorateur, Schneidemühl.

---

Malergeh. find. geg. hoh. Lohn u. fr. Reise dauernd. Arb. b. W. Timreck, Neustadt W.

**5—6 Malergehilfen**

sucht R. Wegner, Maler, Lessen.

---

Suche für meine Ringofen-Ziegelei von Martini d. Js. einen tüchtigen

**Ziegelmeister.**

Neumark Wpr. (353)
B. Schumacher.

---

Für ein Mühlengeschäft wird zum Verwiegen

**ein Mann**

in den mittleren Jahren gesucht. Derselbe muß Elementarkenntnisse haben, selbst Hand anlegen und sich im Allgemeinen in der Wirthschaft nützlich machen. Gehalt pro Monat 30 Mk. nebst freier Station. Bewerbungen nebst Ausweis über die frühere Thätigkeit sind an die Expedition unter Nr. 519 zu richten.

---

Suche einen tüchtigen, ordnungsliebenden (440)

**Müllergesellen**

zum 29. resp. 30. Juli huj.
A. Doligkeit, Obermüller, Bäckermühle bei Marienwerder.

---

Ein perfekter (6284)

**Wagen-Lackirer**

bei 3 Mark pro Tag, findet sofort Beschäftigung bei S. Lewinsohn, Strelno.

---

Für meine Maschinenfabrik suche für dauernde Beschäftigung einen (9884)

**Feilenhauer.**

Carl G. Müller.

---

## Ein tücht. Maschinenschlosser

findet als **Monteur** sofort dauernde Beschäftigung. Meldung erb. Bromberg, Elisabethstr. 22 pt. l. Persönlich oder schriftlich (9950)

---

## Ein tüchtiger Schlossergeselle

findet sogleich Beschäftigung bei
R. Peters, Schlossermeister,
(552) Briesen Westpr.

## Ein Schmiedegeselle und ein Lehrling

von sofort gesucht. (509)
Kittendorf in Bobrowo, Bahnst. Naymowo

---

1 oder 2 tüchtige (276)

**Klempnergesellen**

finden dauernde Beschäftigung bei hohem Lohn.
Otto Hensel, Neuenburg Wpr.

---

Suche zum sofortigen Antritt einen

## jüngeren, tüchtigen Gärtner.

P. Hildebrandt, Riesenburg, Deutsches Haus. (520)

---

4 bis 5 tüchtige (502)

## Dachdecker

finden von sofort dauernde Beschäftigung bei Dachdeckermeister
**F. Mann, Pr. Stargard.**

---

**Molkerei-Gehilfe**

sofort gesucht resp. 1. August in der Riesenburger Molkerei. (501)

---

Mehrere ordentliche

**Zimmergesellen auch Arbeiter**

erhalten dauernde Beschäftigung bei
(345 R. Fischer.

---

## Tüchtige Zimmergesellen

finden bei hohem Lohn dauernde Beschäftigung. (408)
Paul Münchau, Baugeschäft, Pr. Stargard.

---

Ein geschickter, verheir. (403)

**Stellmacher**

p. 11. November cr. gesucht.
Mienthen p. Bahnh. Nikolaiken.
Paesler.

---

## Ein verheirath. Stellmacher, Ochsenfütterer und Nachtwächter

finden bei hohem Lohn und Deputat zu Martini Stellung in (414
Tittlewo bei Kl. Czyste.

---

Zwei tüchtige (444)

**Stellmachergesellen**

sucht bei hohem Verdienst und dauernder Beschäftigung sofort R. Adam, Maschinen- und Wagenfabrik, Kolmar (Posen).

---

Ein verheiratheter (557)

**Stellmacher**

findet von Martini cr. gute Stellung in Annaberg bei Melno. Persönliche Vorstellung.

---

**Ein Baubote**

wird für einen sehr leichten Dienst für das Strafanstaltsbaubureau sofort gesucht. Meldungen daselbst. (465)

---

Für ein Brennereigut in Ostpr. von 6000 Morgen mit einem Vorwerk wird vom 1. Oktober d. Js. ein erfahrener, thätiger und energischer, verheiratheter

**Ober-Inspektor**

unter Leitung des Prinzipals gesucht, aber fähig ist, selbstständig zu wirthschaften. Polnische Sprache nothwendig. Frau hat Bespeisung des Gesindes zu beaufsichtigen. Nur einfache, anspruchslose und besonders vorzüglich empfohlene Leute werden berücksichtigt.
Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 522 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

---

Einen zweiten, unverheiratheten

## jüng. Wirthschaftsbeamten

der der polnischen Sprache mächtig, auf größeren Gütern in Stellung gewesen und mit Hofverwaltung vertraut, sucht bei 400 Mk. Gehalt nebst freier Station excl. Wäsche vom 15. August Dom. Niederhof bei Soldau Ostpr.

---

Ein älterer, brauchbarer (513)

**Wirthschafter**

findet vom 1. August cr. bei 240 Mk. Gehalt Stellung. Persönliche Vorstellung erwünscht.
Heinen p. Stuhm Wpr.

---

**Ein 1. Inspektor**

zuverlässig, erfahren, nicht unter 30 Jahre alt, wenn möglich von gleich, gesucht. Abschrift der Zeugnisse einzuschicken. (511)
Kist, Gawlowitz b. Rehden.

---

Ein gut empfohlener

**Inspektor**

findet zum 15. November cr. Stellung. Nur solche können berücksichtigt werden, die mehrere Jahre auf einer Stelle gewesen und gut empfohlen sind. Gehalt 600 Mark excl. Wäsche. Meldungen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 517 durch die Exped. des Geselligen erbeten.

---

Suche zum 1. Oktober einen erfahrenen, tüchtigen (597)

**Inspektor**

**mit bescheid. Ansprüchen. Schriftliche** Meldungen nebst abschriftlichen Zeugnissen erbittet
Die Gutsverwaltung Gr. Malsau Kr. Dirschau.

---

**Zweiter Inspektor**

thätig und zuverlässig, am liebsten mit Berechtigung zum einjährigen Dienst, sofort gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen und Lebenslauf erbeten.
Fr. Doerschlag, Administrator,
(293 Gluckau per Oliva.

---

Ein junger, gut empfohlener Landwirth, der auch mit der Buchführung Bescheid weiß, findet als (469

**2. Beamter**

sofort Stellung auf der Domaine Unislaw (Postst.), Kr. Kulm.

---

Für ein kleineres Gut wird sofort ein energ., umsicht, gebild.

**Beamter**

direkt unter dem Prinzipal gesucht. Familienanschluß. Persönl. Vorstellung erforderl. Zeugnißabschr. und Offert. unter Nr. 396 befördert die Expedition des Geselligen.

---

**Ein Wirth**

der seine Brauchbarkeit nachzuweisen vermag, findet zu Martini Stellung in Robakowo bei Gottersfeld. (423
Persönliche Vorstellung erforderlich.

---

**Ein Leuteaufseher**

nur mit besten Zeugnissen, wird sofort gesucht. Freie Station, Lohn nach Uebereinkunft. Persönliche Vorstellung erst auf meinen Wunsch. (400)
Guth, Barloszno p. Altjahn.

---

## E. 1. Schäfer m. Scharwerker ein Schmied m. Scharwerker ein Pferdeknecht mit Scharwerker

werden gesucht zu Martini in Hansfelde bei Melno. (510)

---

## Einwohner und Pferdeknechte

finden bei hohen festen Löhnen zu Martini cr. Stellung in Annaberg bei Melno. (9817)

---

**Einen Lehrling**

beider Landessprachen mächtig, suche für mein Galanterie-, Weißwaaren-, Schuh- und Kindergarderobengeschäft zum sofortigen Eintritt. (470)
Hermann London, Mogilno.

---

Ein Sohn anständiger Eltern, der Lust hat, die (559)

**Brauerei zu erlernen**

kann sich melden bei
Six, Brauereibesitzer. Konitz.

---

**Einen Lehrling**

suche für mein Colonialwaaren- und Destillations-Geschäft zum 15. August resp. 1. September. (508)
Eduard Hein Nachfl., Dirschau.

---

**2 oder 3 Lehrlinge**

können sofort eintreten bei Bäckermeister Lucht in Mocker bei Thorn.

---

**Einen Lehrling**

mos., suche per sogleich für mein Manufakturwaaren-Geschäft. (9573)
A. Segall, Skurz Westpr.

---

Für mein Colonialwaaren-, Destillations-, Kohlen-, Baumaterialien- und Speditions-Geschäft suche einen

**Lehrling.**

C. Th. Daehn in Culm.

---

Für mein Manufakturwaarengeschäft suche per sofort (334)

**einen Lehrling**

mosaischen Glaubens, der der polnischen Sprache mächtig ist, bei freier Station.
Zadek Lewin, Strelno.

---

**Einen Kellnerlehrling**

Sohn achtbarer Eltern, sucht von sofort das Victoria-Hotel, Thorn.

---

Für mein Modewaaren- und Confektions-Geschäft suche per sofort

**2 Lehrlinge**

polnische Sprache erwünscht. (432
Leo Loeffler, Berent Wpr.

---

Ein geb. Mädchen, welches die feinere Küche erl. hat, in Handarbeiten geübt und mit der Hauswirthschaft bekannt ist, sucht v. 1. Oktbr. cr. Stellung als Stütze der Hausfrau. Auf Familienanschluß wird mehr ges. als auf hohes Gehalt. Offerten unter Nr. 426 an die Exp. d. Ges. erb.

---

**Ein anständ. Mädchen**

mos., der poln. Sprache mächtig, findet in meinem Material- u. Schankgeschäft von sofort Stellung. (548)
J. Jacobsohn, Thorn, Culmer Vorstadt.

---

Ein ordentliches, solides (514)

**Ladenmädchen**

findet als Verkäuferin in meiner Destillation sofort Stellung. Einsendung d. Zeugnisse eventl. pers. Vorstell. erwünscht.
G. Bertram, Marienburg.

---

Für mein Cigarren- und Tabak-, Porzellan-, Glas- und Wirthschafts-waaren-Geschäft suche per 1. September oder später eine tüchtige

**Verkäuferin.**

Polnische Sprache erwünscht, jedoch nicht erforderlich. Ev., junge, freundl. Mädchen aus anständiger Familie wollen sich melden unter Nr. 306 in der Expedition des Geselligen. Den Bewerbungen sind Zeugnißabschriften, Gehaltsansprüche und Photographie beizulegen.

---

Für meine Kurz-, Weiß-, Woll- und Galanterie-Waaren-Handlung suche per sofort oder 1. September zwei tüchtige

**Verkäuferinnen.**

Polnische Sprache erforderlich. Offert. und Zeugnißabschriften mit Gehaltsansprüchen erbeten. (355
Salo Wreszynski, Gnesen.

---

Zum 1. Oktober suche ich eine in Küche und Landwirthschaft erfahrene

**Wirthin.**

Gehalt 150 Mk. (291)
Dom. Straszewy b. Kielpin Wpr.

---

Frau Rittergutsbes. Hilgendorff auf Platzig b. Prechlau Westpr. sucht zum 1. Oktober eine (448)

**Wirthin**

die perfekt kocht, backt und plättet, Federvieh-, Schweine- und Kälberzucht versteht. Gehalt 180 Mark, freie Herreise.

---

Eine tüchtige (433)

**Wirthin**

erfahren in Kälber- und Federviehaufzucht, sowie in der feinen Küche, findet von sofort resp. später Stellung. Gehalt nach Uebereinkunft.
Regenborn, Schönwäldchen p. Frögenau Opr.

---

**Sehr reiche Dame (Waise),** 21 J., mit Kind, welches adoptirt werden muß, wünscht sofort zu heirathen. **Vermögen nicht beansprucht.** Nicht anonyme Off. erbeten „Redlich" Post 12 Berlin.

---

**Reiche Heiraths-Parthien**

der besseren Stände vermittelt — wie seit einer langen Reihe von Jahren bekannt — streng reell und absolut diskret **Adolf Wohlmann, Breslau, Ernststrasse 6.** Ganz unauffällige Korrespondenz und für vermögende **Damen vollständ. kostenfrei.** Schilderung der Verhältnisse, Rückporto und genaue Adresse erbeten. (8605)

---

**Ein Landwirth**, 32 Jahre alt, Administrator eines Gutes, wünscht sich mit einer gebildeten, vermögenden, evangelischen Dame zu verheirathen. Damen resp. junge Wittwen im Alter von 20 bis 30 Jahren wollen gefälligst Offerten nebst Photographien, unter Zusicherung strengster Diskretion, unter Nr. 61 der Expedition des Geselligen einsenden.

Der werthen Kundschaft meines verstorbenen Mannes, des Schmiedemeisters **A. Schwarz**, zur Kenntniß, daß ich das Geschäft unter Leitung einer bewährten Kraft weiterführe und bitte ich daher um geneigten Zuspruch. (537
Rosenberg, im Juli 1891.
Wittwe **Martha Schwarz.**

## Bekanntmachung.

Das alte bewährte Gasthaus

## „Zur blauen Schürze"

in Thorn, am Neustädter Markt, empfiehlt sich geneigter Beachtung. Gutes, billiges Logis, gute Speisen, kräftiger billiger Mittagstisch, sowie gute Getränke bei freundlicher, zuvorkommender Bedienung. Ferner mache ich ein geehrtes reisendes Publikum speziell darauf aufmerksam, daß mein vorbenanntes Gasthaus stets bis zu den letzt einlaufenden Bahnzügen, Nachts, zur Aufnahme reisender Gäste geöffnet und bereit steht.
Hochachtungsvoll (9744)
**Hugo Gutzeit,**
Gasthofbesitzer der „Blauen Schürze".

Hierdurch zeige ich ergebenst an, daß ich vom 1. August cr.

## ein Büreau

zur Anfertigung von Prozeßschriften, Kauf- u. sonstigen Verträgen, löschungsfähigen Quittungen, Cessionen, Schuld- u. Pfandverschreibungen, General- und Spezial-Vollmachten, Testamenteneröffnen und Vertretungen vor den Amtsgerichten Riesenburg, Dt. Eylau, und Christburg übernehmen werde.
Desgleichen werde ich Rath in allen Rechtsangelegenheiten ertheilen und Vermittelungen von Darlehn- und sonstigen Geschäften übernehmen. (390)
Mein Büreau befindet sich im Hause des Töpfermeisters **Kraszinski.**
Rosenberg Wpr., im Juli 1891.
**E. Konrad**
Büreauvorsteher.

**E. BIESKE**
vorm. Fr. Poepcke
**Koenigsberg i. Pr.**
Tiefbohrungen
Ausführung von Tiefbohrungen, Kessel- u. Senk-Brunnen, Wasserleitungen u. Entwässerungen
Pumpen. Werkstatt. Reparatur. Fabrik.
E. B. K.
Lager von Hand-, Saug- u. Druckpumpen, Dampfpumpen, Pulsometern u. Gasmotoren.
Verkauf u. Verleihung von Röhrenstrang, Bohrwerkzeugen etc. Flaschenzügen, Ketten etc. Pumpen.
Pumpenfabrik: Specialität: Tiefpumpen in Verbindung mit Kraftantrieb jeder Art.
Tiefbohrungen
Kunststeinfabrikate von P. Jantzen, Elbing.
Lager in Fliesen und Trottoirsteinen, Cementröhren, Krippen, Treppenstufen, Wandbekleidungen und Grabsteinen.

## Beste Margarine und Braten-Schmalz

empfiehlt (532)
**W. Zettler, Garnsee.**

Für die
## Herren Gutsbesitzer!

Ein neuer Thürverschluß (Deutsches Reichs-Patent) für alle Hausthüren, Scheunen, Thore, Stall- u. Futterboden-Türen. (9928)

**Einfach und praktisch!**

Ein Druck am Griff nach oben oder unten öffnet oder schließt die eine Thür; der abziehbare Griff mit gleichem Druck die andere. Ein Versagen nie — Einbruch fast unmöglich, da der abziehbare Griff schwer nachzumachen ist. — Also kein Vorlegeschloß, keine Krampen, kein Ueberfall mehr — alle die vielen Schlüssel fallen fort; der abziehbare Griff ist als Schlüssel. — Preis pro Doppelthür, je nach Qualität, 6—12 Mark. Meldungen an

**A. v. Kutzschenbach**
Maschinenfabrik
**in Mewe.**

Ein noch gut erhaltenes

## Dreirad

wird zu kaufen gesucht. Offerten unter Nr. 536 an die Exped. des Gef. erbeten.

1 Beschneidem. u. 1 Pappsch., g. erh., w. Aufg. z. verk. Schirschnitz, Gr. Glogau.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß wir den Allein-Verkauf unseres Bieres für Thorn und Umgegend (377)

## Herrn R. Hildebrandt, Thorn, Breitestr. 87

übertragen haben.
Königsberg, im Juli 1891.
**Actienbrauerei Wickbold-Königsberg.**

Unter Bezugnahme auf vorstehendes Inserat erlaube ich mir, obiges Bier, als das gehaltreichste aller Königsberger Biere, bestens zu empfehlen und bitte mich mit Ordres beehren zu wollen. Hochachtend
**R. Hildebrandt.**

## 185. Kgl. Preuss. Lotterie.

**1. Klasse 4. und 5. August.**
Hierzu versende ich Antheile: (9624)
1/4 à 14 Mk.; 1/8 à 7 Mk.; 1/16 à 3,50 Mk.; 1/32 à 1,75 Mk.; 1/64 à 1 Mk.
Porto u. amtl. Liste 30 Pf. Jede Klasse gleicher Betrag.
**J. Rosenberg, Bank-Geschäft,**
**BERLIN S., Kommandantenstr. 51.**
Prospecte gratis.

## 185. Königl. Preuss. Lotterie

Ziehung 1. Klasse 4. und 5. August.
Hierzu versende Antheile: (9858)

| 1/8 | 1/16 | 1/32 | 1/40 | 1/64 | 1/80 |
|---|---|---|---|---|---|
| 7 Mk. | 3 Mk. 50. | 1 Mk. 75. | 1 Mk. 50. | 1 Mk. | 75 Pf. |

**Gustav Brand** in Graudenz.

## Thomasphosphatmehl.

## Hodam & Ressler, Danzig,

General-Vertreter der Firma **H. Schlutius & Co., Berlin,**
Phosphatfabrik in Oberhausen (Rheinland), (6564)
Betheiligte der Rheinisch-Westfälischen Thomasphosphatfabriken-Actien-Gesellschaft in Dortmund, — **Jahresproduktion ca. 5 Millionen Centner,** empfehlen zum Herbstbedarf und bitten um **frühzeitige** Bestellungen auf

## Prima Deutsches Thomasphosphatmehl

garantirt frei von Redonda und sonstigen schädlichen Beimischungen.
**Freie Analyse bei der Danziger landwirthschaftlichen Versuchsstation.**

## Maschinenfabrik L. Zobel, Bromberg



liefert die anerkannt (105)
**besten Drehrollen**
für fremden und eigenen Bedarf, unter weitgehendster Garantie.
**Preisgekrönt auf viel. Ausstellungen.**
Stets großes Lager, auf Wunsch äußerst **bequeme Abzahlungen.**
Preisverzeichnisse **gratis** und **franko!**

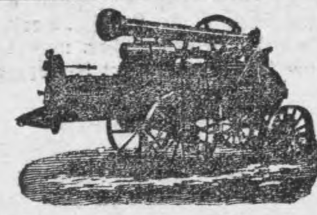
## Königl. Preuss. Staats-Lotterie

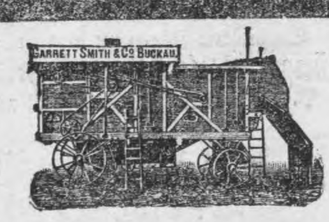
**Hauptgewinn 600000 Mark.**
Ziehung 1. Klasse am 4. und 5. August cr.

**Originalloose** auf Depot- u. Antheil-Scheine
1/1 56 Mk. 1/2 28 Mk. 1/4 14 Mk. 1/8 7 Mk.
1/16 3 Mk. 50 1/32 1 Mk. 75 1/64 1 Mk.
Porto und amtliche Liste 50 Pf.
Zu allen Klassen ist der gleiche Betrag zu entrichten. (8988)

**Vollloose** für alle Ziehungen gültig
1/1 224 Mk. 1/2 112 Mk. 1/4 56 Mk. 1/8 28 Mk.
1/16 14 Mk. 1/32 7 Mk. 1/64 4 Mk.
Porto und Listen extra.

**Leo Joseph,** Bankgeschäft, Berlin W. 71, Potsdamerstr. 71.






## Albert Rahn, Marienburg Wpr.

Vertreter
**der Maschinenfabrik Garrett Smith & Co.**
Magdeburg-Buckau und Sudenburg (8287
**ältesten Spezialfabrik Deutschlands**
**für Lokomobilen u. Dampfdreschmaschinen**
in vorzüglich bewährter Konstruktion und Ausführung
empfiehlt sich zur
**Lieferung von Dampfdreschapparaten.**
Lager stets vorhanden.

## Echt englische Riesen-Stoppelrüben

goldgelb, die ertragreichste, haltbarste, am schnellsten wachsende Futterrübe für Winterbedarf, übertrifft seit vieljähriger Erfahrung alle anderen Sorten über das Dreifache bei gleicher Cultur, bis 10 Grad Kälte aus, ohne zu leiden. Rüben bis 15 Pfd. keine Seltenheit. Hunderte Anerkennungsschreiben aus allen Gegenden. Aussaat bis Mitte August. 1/2 Kilo pr. 25 Ar (1 Morgen) Samen 1/2 Ko. Mk. 1,75 nebst Anweisung versendet **E. Berger,** Inh. Saatgeschäft, Köṭschenbroda-Dresden. Mein Prinzip basirt auf Reellität. — Bitte nicht mit einer hiesigen ähnlichen Firma zu verwechseln. (8772

## 3 Millionen Mark

an Kommunen, Molkereien u. s. w., sowie auf Grundstücke auszuleihen durch Subdirektor **Hein, Danzig.** (Rückporto erbeten — respektable Vertreter ges.)

## Glogowski & Sohn

## Inowrazlaw

offeriren vom Lager zu billigsten Preisen und günstigsten Conditionen

## Locomobilen und Excenter-Dampf-Dresch-Maschinen

von **Ruston Proctor & Co., Lincoln.**

**Vorzüge** der **Excenter**-Dreschmaschinen gegenüber allen anderen Systemen:
**Gar keine Kurbel-Wellen, keine inneren Lager mehr,** größte Ersparniß an Schmiermaterial, Reparaturen und Zeit. Einfache Construktion. Leichtigkeit des Ganges. Geringer Kraftverbrauch.

Eine Anzahl von **Zeugnissen** stehen auf Wunsch zur Verfügung:
**Herr Rittergutsbes. Strübing** auf **Stolno** per Kl. Czyste schreibt am 15. Jan. 1891: Die mir im Herbst vorigen Jahres gelieferte **Excenter**-Dreschmaschine von **Ruston Proctor & Co.** hat bis jetzt zur vollen Zufriedenheit gearbeitet und sich namentlich durch hohe Leistungsfähigkeit ausgezeichnet. Die Reinigung des Getreides ist selbst bei höchst gespannter Leistung eine gute. Vorzüglich hat mir an der Maschine die Spreureinigung gefallen, d. h. die Einrichtung, daß Sand und Staubtheile von der Spreu gesondert werden, dadurch also die lästige Arbeit des Spreuchlinders fortfällt.
**Herr Rittergutsbes. R. Manske, Schönberg** bei Strelau, den 29. Januar 1891. Ich theile Ihnen ergebenst mit, daß mich die von Ihnen gekaufte 8pferd. Locomobile nebst **Excenter**-Dreschmaschine von **Ruston Proctor & Co., Lincoln,** nach jeder Richtung vollkommen zufrieden stellt. Reindrusch u. Reinigung ist gut, der Gang ruhig, der Feuerungs- und Oelverbrauch sehr gering. **Ein großer Vorzug** gegenüber anderen Systemen ist die **Anwendung der Excenter,** da hierdurch die inneren Lager und Kurbelwellen in Fortfall gekommen sind. Ich kann Ihre Maschinen daher nur empfehlen. (3114)

**Preislisten und Prospecte gratis und franco.**

**Wunderbar ist der Erfolg**
Sommersprossen, unreiner Teint, gelbe Flecke etc. verschwinden unbedingt beim täglichen Gebrauch von (4969)
**Bergmann's Lilienmilch-Seife**
von **Bergmann & Co. in Radebeul-Dresden.** Vorräthig à Stück 50 Pf. bei **Fritz Kyser** in **Graudenz,** Ap. **P. Kossak** in Bischofswerder, Friseur **Oscar Gall** in Culmsee u. Apothek. **Butterlin** in **Lessen.**

## Pianoforte-

Fabrik **L. Herrmann & Co.,**
**BERLIN,** Neue Promenade 5,
empfiehlt ihre Pianinos in nenkreuzsait. Eisenkonstr., höchster Tonfülle u. fester Stimmung zu Fabrikpreisen. Versandt frei, mehrwöchentl. Probe, gegen Baar oder Raten von 15 Mk. monatlich an. Preisverzeichniss franco. (5306h)

**Danziger Velociped-Depot**
von **E. Flemming, Danzig,**
grösste, älteste u. leistungsfähigste Fahrrad-Fabrik und Versandt-Haus. Versandt nach aller Weltländern, zu **en gros** Preisen empfiehlt viele Neuheiten seiner beliebt und leichtlaufenden Räder bester und berühmtester Fabrikate. Neuheit für 1891: **Fahrräder m. Luftgummireifen.** Man verlange neueste illustr. Preisliste.

## Salzheringe!

Für Wiederverkäufer u. Consumenten empfehle ich, soeben eingetroffene **neue schottische** Heringe, à Tonne 20, 22, 24 und 26 Mark, in hochfeiner Qualität. Eine Parthie 1891er Ihlen in schottischer, fester Packung, à Tonne 18 und 20 Mark und 21 Mark. Zur Probe auch in 1/2 und 1/4 Tonnen. (9667)
Danzig, Fischmarkt 12.
**H. Cohn.**

Frischen reinen
## Schleuder- u. Leck-Honig

kauft und bittet um Angebot (9293)
**Max Lindenblatt,**
Colonialwaaren- u. Delikatessen-Handlg., Danzig, Heiligegeistgasse 131.

## Grosse Betten 12 M.

(Oberbett, Unterbett, zwei Kissen) mit gereinigten neuen Federn bei **Gustav Lustig,** Berlin, Prinzenstr. 43p. Preiscourante gratis u. franko.
Viele Anerkennungsschreiben.

## Roggenkleie
wie
## Weizenkleie

in Waggonladungen von 100 bis 200 Centner liefern franko jeder Bahnstation
**Lubieński & Co.,**
(6440) **Thorn.**

Bestes drei- und vierdrähtiges
## Tabaksgarn

zum Preise von 30 Pfg. pro Pfund empfiehlt (527)
**M. Jachmann, Neuenburg.**

Eine neue starke
## Dreschmaschine

steht zum Verkauf. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 506 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

## Dampfdreschapparat

**Ruston Proctor,** so gut wie neu, oder **Marshall Sons,** in gutem Zustande, hat preiswerth zu verkaufen
**C. Majewski, Strasburg.**

## Bauhölzer Bohlen, Bretter

nach Bestell. zugeschnitt., liefert billigst
**A. Hildebrandt,**
**Baumgarth, Christburg, Forstmühle.** (7882)

Meine in Putzig Westpr. belegene
## Strandhalle

Bade-Anstalt, 2 1/2 Morgen Parkanlagen, dieses zus. bin ich Willens sofort billig zu verkaufen. (507)
C. G. Neumann, Putzig Wpr.

## Als selt. billig. Kauf

empfehle **weit unter der Landschaftstaxe** u. b. mäß. Anz. ein schön. **Gut** v. 1350 Mrg. incl. 150 Mrg. Wiese u. 100 Mg. Wald, 45 St. Rindv., 17 Pf., 6 Fohl., nur **Landsch.** (81600 Mk.) **Sof. Uebernah. erwünscht.** (546) C. Pietrykowski, Thorn.

## Erbtheilungshalber

soll das
**Rittergut Wedelshof** Kr. Flatow
3 Kilom. von Bahnhof Buchholz, 5 Kilom. von Pr. Friedland, wo sich Gymnasium befindet, verkauft werden. Größe circa 1650 Morgen, davon Acker circa 1400 Morgen, 60 Morgen Wiesen, 180 Morgen Wald, größtentheils schlagbar, Rest Hofraum u. s. w. Alles in hoher Kultur. Lebendes Inventar: 19 Pferde, 70 Stück Rindvieh, 800 Schafe, 50 Schweine; todtes Inventar komplett, Gebäude fast durchweg massiv. Hypotheken nur Landschaft. Preis 300000 Mark, Anzahlung 75—100000 Mark. Näheres durch (521)
Rechtsanwalt Furbach-Konitz und Gutsbesitzer Nehring-Osterwick Kreis Konitz.

**In welcher Stadt Ostpreußens, an der Bahn gelegen, ist die Niederlassung eines tüchtigen Zimmermeisters, der eine Schneidemühle aufstellen kann, erwünscht. Mittheilungen nimmt Carl Juhnke in Tarnowke entgegen.** (9194)